

Sport-Woche

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Sonder-Ausgabe

General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlag: Wuppertal-Verlag, - Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.

Bezugspreis monatlich 40 Pfennig
Einzelpreis 10 Pfennig
Anzeigenpreise 26 mm breit 10 Pfennig
Reklamen 72 mm breit 50 Pfennig

Nummer 25

Montag den 22. Juni 1931

Preis 10 Pfg.

oder einmal unentschieden!

Deutschland Norwegen

2:2 (1:1)

Mageres Ergebnis der
Fußballsaison 1930-31.

Ein harter Kampf in Oslo vor 20000 Zuschauern.
Norwegen besser als Schweden.

Oslo, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Mit dem Länderkampf gegen Norwegen am Sonntag ist die Serie der Fußball-Länderkämpfe zunächst einmal beendet und auch die Saison 1930/31 abgeschlossen worden. Das Jahr 1931 hat bislang noch keinen Sieg gebracht, die Ausbeute waren zwei Unentschieden und zwei Niederlagen. Die Unentschieden hatte am Sonntag gegen Norwegen einen Sieg erwartet, nachdem sie das Unentschieden gegen Schweden als Erfolg ansah. Diese Ansicht war grundfalsch. Bei dem augenblicklichen Stand des Rennens mußte Schweden noch geschlagen werden, während gegen Norwegen eine Niederlage zu erwarten war. Daher ist das 2:2 von Oslo sogar noch ein Erfolg, denn die Norweger sind zur Zeit härter als die Schweden.

Man darf bescheiden genug sein, dieses Ergebnis noch als einen Erfolg zu bezeichnen. Die Nordlandreise schloß wenigstens ohne Niederlage ab, und das ist schon viel wert. Im Ullevall-Stadion waren am Sonntag

20 000 Zuschauer

anwesend, das Wetter war gut, allerdings hatte es zuvor noch geregnet. Der Spielverlauf war anregend, Norwegen hatte allerdings die besseren Chancen und hätte — der Wahrheit die Ehre — eigentlich gewinnen müssen. Jedenfalls hätte die Mannschaft weit gefährlicher als die Schweden, während die deutsche Mannschaft nicht zu gefiel. Zwei Spiele dicht aufeinander

Der Schiedsrichter Ekund (Schweden) hat sich die Mannschaften wie folgt:

Deutschland:

Krech

(Rot-Weiß Frankfurt)

Emmerich Brunk

(Tennis Borussia Berlin)

Reuter Reinberger Knöpfle

(Tennis Borussia) (Süd. Harth) (Süd. Frankfurt)

Beim Spiel gegen Norwegen war die deutsche Mannschaft nicht zu gefiel. Zwei Spiele dicht aufeinander

Ballenbergs Bären J. Juvé Roe Gundersen
Johannessen Olsen Rios
Goberg B. Berthel
Henri Johansen

Norwegen:

Deutschland spielte also in der gleichen Aufstellung wie gegen Schweden, ganz unverändert. Die Norweger hatten übrigens nach einer halben Stunde Spieldauer den rechten Verteidiger Berthel durch Verletzung verloren und stellten hierfür Varien als Ersatzmann ein. Der Anfang war vielversprechend für Deutschland.

Schon in der zweiten Minute kam Bergmaier durch und schob aus günstiger Position zum Führungstor ein. Der Kampf verlief dann ausgeglichen und in der 25. Minute fiel der Ausgleich.

Krech war mehr als drei Schritte mit dem Ball gelaufen, der Schiedsrichter gab einen Freistoß und Roe konnte unter großem Beifall der 20 000 Zuschauer einziehen. Der Rest der Halbzeit gehörte den Norwegern, die der deutschen Abwehr viel zu schaffen machten und mit schnellen Vorstößen immer wieder gefährlich wurden. Da außerdem Krech recht leichtsinnig spielte und oft Fußabwehren machte, sah es manchmal sehr bedrohlich aus. Aber die Halbzeit ging vorüber, ohne daß Norwegen das Führungstor erzielt hätte und es blieb 1:1.

Die zweite Halbzeit

sah wieder verteiltes Spiel. Die deutschen Angriffe waren nicht zügig genug, aber nach vierstündigem Spiel konnte doch wieder die Führung erzielt werden.

Widmaier hatte sich sehr schön durchgespielt und gab eine Vorlage an den nach halbrechts gelaufenen Endwip, dessen Schuß unhalbar ins Netz ging. Allerdings dankte die Freude nicht lange, denn bereits in der nächsten Minute hatte Norwegen ausgeglichen.

Jörgen Juvé war in ausfallsreicher Stellung im Strafraum unfair gelegt worden. Der Ball war aber zu Roe gelangt, der sofort einschob, noch ehe der Schiedsrichter abgepfiffen hatte. Ekund tat nun das einzig richtige: er gab keinen Ekumeter, sondern erkannte das Tor an, wie es auch nicht anders sein durfte, da er ja noch nicht abgepfiffen hatte und die Vorteilregel richtig auslegte. Bei dem Stand von 2:2 blieb es trotz großen Anstrengungen auf beiden Seiten, wobei aber die Norweger durchweg gefährlicher waren.

Gute Abwehrleistungen

Die deutsche Mannschaft

kann mit dem Resultat mehr als zufrieden sein, da den Chancen nach Norwegen mit einem oder zwei Toren Vorsprung gewinnen konnte. Sehr gut arbeitete die deutsche Abwehr, in allererster Linie muß Emmerich genannt werden, der einen Glanztag hatte. Krech ist zu leichtsinnig geworden, er muß unbedingt solider spielen, da seine Manier leicht verhängnisvoll werden kann. Die Väterzeit war in der Abwehr auf, dagegen unterstützte sie den Angriff nicht

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Dämmerungen für Deutschland?

Hoover schlägt einjährigen Aufschub vor

Vorschlag des amerikanischen Präsidenten überreicht: ein Jahr weder Schulden- noch Reparationszahlungen — Deutschland nimmt an, Frankreich wünscht internationale Konferenz — Notruf Hindenburgs

Washington, 21. Juni. (Drahtb.) Präsident Hoover überreichte den Geschäftsträgern der beteiligten Mächte eine Erklärung, in der die amerikanische Regierung einen einjährigen Zahlungsaufschub für alle Regierungsschulden und Reparationen vorschlägt.

(Der Wortlaut des Vorschlags befindet sich auf der vorliegenden Seite.)

Das Deutsche Reich stimmt zu

Berlin, 21. Juni. (Drahtb.) Die amtlich mitgeteilt wird, hat die deutsche Reichsregierung ihre Zustimmung zu dem Vorschlag des Präsidenten Hoover durch den deutschen Vertreter in Washington der amerikanischen Regierung übermitteln lassen.

Wie wir halbamtlich von unterrichteter Seite erfahren, ist die Zustimmung um so freudiger erfolgt, als man in Berlin wohl zu würdigen weiß, was die Einschaltung der Vereinigten Staaten in die Bemühungen zur Beseitigung der Weltwirtschaftskrise bedeutet. Die Erleichterung, die Deutschland nach dem amerikanischen Vorschlag zuteil würde, beläuft sich nach den Berechnungen an zünftigen Stellen auf etwa 1500 Millionen. Von der Gesamtsumme, die während dieses Zeitraums fällig wäre, muß man nämlich etwa 200 Millionen für weiterlaufende Zinsverpflichtungen abziehen.

In diesem Zusammenhang ist auch zu unterkreichen, daß die Revisionsmöglichkeiten durch das Ferienjahr nicht beeinträchtigt werden. Nach Berliner Auffassung ist es schließlich richtiger, die Zahlungen auf Wunsch des Gläubigers als gegen die Front der Gläubiger einzustellen.

Etwas problematisch erscheint im Augenblick noch die Stellung Frankreichs. Auch in deutschen politischen Kreisen wird nicht verkannt, daß Frankreich gewisse Opfer bringen müßte. Frankreich erhält von uns über 800 Millionen Reichsmark und hat selbst kaum mehr als 400 Millionen RM. an Kriegsschuldenverpflichtungen zu zahlen, erleidet also einen Ausfall von rund 400 Millionen RM. Es ist aber schließlich wohl kaum anzunehmen, daß Frankreich sich einer Gesamtkonferenz Amerikas und Europas entziehen wird.

„In höchster Not“

Appell Hindenburgs an Hoover

Berlin, 21. Juni. (Drahtb.) Die verlaute, hat der Reichspräsident einen Appell an das amerikanische Volk in Form einer Botschaft an den Präsidenten Hoover gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß sich Deutschland in höchster Not befinde. Das Schreiben des Reichspräsidenten ist noch nicht veröffentlicht worden. Die Veröffentlichung wird voraussichtlich in Washington erfolgen.

Schweres Hagelwetter über Oberbayern

München, 21. Juni. (Drahtb.) Samstag nachmittag ging über der Stadt Rosenheim in Oberbayern ein furchtbares Hagelwetter nieder, wie es in diesem Ausmaß schon seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt wurde. Es prasselte ein gewaltiger Hagelschlag nieder, der mit orkanartigem Sturm und mit wolkenbruchartigem Regen begleitet war. Nach dem Unwetter bot die Stadt ein vollkommen winterliches Bild. Bäume waren entlaubt, Dächer abgetragen.

Das Neueste vom Tage

Stellungnahme Frankreichs

Paris meldet, daß französische Regierungsfreie die Notwendigkeit betonen, den Restorationsplan mit dem Youngplan in Einklang zu bringen. Ein Meinungsaustrausch hierüber würde zwischen den verschiedenen Regierungen vor dem eventuellen Zusammentritt einer internationalen Konferenz stattfinden müssen.

Guter Eindruck in England

Hoovers Botschaft wird von der gesamten Londoner Presse und von verschiedenen Wirtschaftsführern einhellig begrüßt.

Kommunistische Demonstration in Berlin

Gegen 3000 Kommunisten demonstrierten in Berlin gegen das Verbot der Spartakusbunde, die für den 1. bis 12. Juli angesetzt war. Polizeibeamte, die die Versammlung auflösen wollten, wurden mit einem Steinhaufen empfangen. Erst nachdem noch Polizeikräfte zur Unterstützung herangezogen wurden, gelang es, die Massen abzuräumen.

Blutiger Zusammenstoß in Danzig

In Danzig wurden Nationalsozialisten bei der Heimkehr von einer Sonnenwende von Arbeiterkühnheiten überfallen. Es kam zu einer Schießerei, nach der elf Schwerverwundete ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Schnellzug entgleist

In Göttingen fuhr ein aus Berlin kommender Schnellzug auf eine Rangierbahn auf. Die Lokomotive und die vorderen Wagen entgleisten. Eine Dame erlitt einen Nervenschock, mehrere Reisende leichte Verwundungen.

Thieleke verurteilt

Der wegen Ermordung seiner Mutter angeklagte Thieleke wurde in Berlin zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Erfolgreiche Fahrt des Schienen-Zeppelins

Der Schienen-Zeppelin erreichte bei seiner Probefahrt von Hannover nach Berlin eine Höchstgeschwindigkeit von 230 Kilometer. Sein Erfinder sprach sich über das Ergebnis sehr befriedigt aus.



Hanne Sobek

genau, die Vorlagen waren ungenau. Das Spiel an versetzt. Der Sturm bot eine nur mäßige Leistung. Der beste Mann war Ludwig, der sich sehr gut bewährte, dagegen war Sobel wieder zu langsam und Widmaler nicht mehr als Durchschnitt. Das gleiche gilt von den Außenstürmern, von denen besonders Bergmaier schon wesentlich bessere Leistungen gezeigt hat.

Die Norweger

hatten eine sehr starke Mannschaft, die weit höher einzuschätzen ist als Schweden. Sehr stabil arbeitete die Hintermannschaft, in der Läuferreihe lag sich Obsten hervor und im Sturm waren Jörgen Juvne und die beiden Außenleute die treibenden Kräfte. Woe gefiel durch seine Ruhe und Schußkraft.

Gertha auch Berliner Meister.

W.G. Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Der deutsche Fußballmeister Gertha B.C. hatte am Sonntag nach ein ausstehendes Meisterschaftsspiel ausgetragen, um dadurch auch Meister des Brandenburgischen Verbandes zu werden. Dieses letzte Spiel führte den Meister vor 8000 Zuschauern gegen die Berliner Polizei. Gertha enttäuschte in der ersten Halbzeit, spielte allerdings ohne Sobel und Lehmann. So konnten die Pommer bei Halbzeit mit 1:0 in Führung gehen. Eine halbe Stunde vor Spielschluss aber ging Gertha aus sich heraus und erzielte durch Voller, Kirfel und Kuch vier Tore, die das Resultat auf 4:1 stellten. Damit ist Gertha nun auch offiziell Berliner Meister.

Keine Verbands-Spruchkammer mehr Rheinbezirk des WGB. tagte in Nachen Wichtige Beschlüsse

W.G. Nachen, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Im Alten Rathaus zu Nachen tagte heute der Rheinbezirk unter seinem Vorsitzenden Jündorf (Köln) mit verhältnismäßig wenig Vertretern. Es kennzeichnet den ganzen Verlauf der Versammlung, wenn gesagt wird, daß alle Beschlüsse durch Handaufheben und die Punkte Entlassung und Wiederwahl sämtlicher Ausschußmitglieder und Sachverwalter innerhalb fünf Minuten durch Jura erledigt wurden.

Die heikle Spielfeldfrage

nahm zwei Stunden in Anspruch. Es kam zu folgenden zwei Beschlüssen:

1. Der Beschluß der Spielfeldkommission des WGB. (auf radikalen Abbau) kann auf den Rheinbezirk nur seiner Größe entsprechend Anwendung finden. Das heißt, daß man die Zahl der absteigenden Vereine nicht herab zu beschränken kann, wie es für die kleineren Bezirke vorgesehen ist. Dem Rheinbezirk steht wegen seiner Größe und seiner vielen erstklassigen Vereine auch für die Zukunft eine größere Zahl erstklassiger Vereine zu.
2. Eventuell soll die Wahlversammlung beschließen, den Bezirken ihr Urteil selbst zu überlassen. Im Grundgedanken wird also an dem radikalen Abbau bzw. an dem Beschluß der Spielfeldkommission festgehalten. Abgelehnt wurde die Verbandsliga, die Jündorf in anderthalbstündiger Rede propagierte und die dann von Amrath (Rhein) heftig bekämpft wurde.

Interessante Ausführungen machte der Vorsitzende, als er auf die Spruchkammer zu sprechen kam, die nach einem heute gefassten Beschluß aufgehoben und für die der Verbandsfußballausschluß eingestellt werden soll, der zur Zeit als überflüssige Instanz datiert. Außerdem soll wieder ein Verbandsausschicht an-

Berliner Verbandsliga 1931/32.

W.G. Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Der Verband Brandenburgischer Fußballvereine hat es besonders eilig gehabt, schon jetzt die Klasseneinteilung seiner Verbandsliga für die kommende Saison vorzunehmen. Allerdings ist diese Eile verständlich, denn die Meisterschaftsspiele der vorstehenden Saison sollen bereits am 16. August beginnen, damit es nur ja nicht wieder Terminschwierigkeiten gibt. Also eine weisse Voraussicht des Verbandes. Die Klasseneinteilung der Liga ist folgende:

Abteilung A: Hertha B.C., Minerva 93, Spandauer S.V., Bader 04 Tegel, Blau-Weiß, Preußen, Meteor, Südost, Wedding und L. S.C. Neukölln.

Abteilung B: Tennis Borussia, Viktoria 89, A.S.V. 92, BfV, Rantow, Union Oberschöneweide, Union Potsdam, Polizei, Norden Nordwest, S.V. Lichtenwalde und Adlershofer B.C.

SpVg. Jülich jüdischer Meister.

W.G. Jülich, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Erst am letzten Sonntag wurde die jüdische Meisterschaft entschieden, deren Beendigung durch die deutschen Endspiele verhindert wurde. Die SpVg. Jülich spielte vor 3000 Zuschauern gegen den Karlsruher F.V. und erreichte ein 1:1 (0:0). Es war typischer Sommerfußball. Jülich ist damit endgültig jüdischer Meister, Eintracht Frankfurt Zweiter.

und sich aus den Vorstehenden der sieben Punkte des Verbandes zusammensetzen soll. Eine längere Debatte entwickelte sich im Anschluß hieran bezüglich der Amateurbestimmungen, die der Bezirkstag unbedingt ändern muß.

Man wünscht die Herabsetzung der alten Bescheide und wird die ganze Frage auf der Wahlversammlung intensiv aufrollen.

Einige kleinere Beschlüsse:

Grundsätzlich soll nicht mehr gestattet werden, mit Genehmigung des Gegners ein Rückspiel auf dem ersten Platz anzutragen, da man betrübende Erfahrungen gemacht habe.

Die Spielberechtigung für einen Spieler soll nur noch vom Tage ab ausgedrückt werden, an dem der Spieler seine alten Verpflichtungen erledigt hat. Der alte Verein hat indes die Pflicht, den Schuldbetrag innerhalb einer Woche per Einschreiben an den Scheidenden mitzuteilen.

Natürlich war man sich einig darüber, daß die Spielabgaben im Rahmen des allgemeinen Abbaus ermäßigt und eventuell auch weitere Steuern herabgesetzt werden müssen.

Ein Antrag, den Vertrag mit der Deutschen Jugendkraft zu kündigen, fand heftigen Widerspruch bei einigen Verbandsbeamten, im besonderen beim Vorsitzenden Jündorf, der sich hierzu nicht bereitfinden konnte mit dem treffenden Hinweis, daß man kleine örtliche Verbandsabteilungen nicht als Anlaß nehmen dürfe, das gemeinsame große Ziel, das zwei deutsche Verbände sich gesetzt hätten, aus dem Auge zu lassen.

Die Versammlung vernahm zum Schluß mit Bedauern, daß es dem feierlichen Abend bei einem Meisterschaftsspiel verunglückten Kölner Schiedsrichter Bartels sehr schlecht gehe und beauftragte für diesen Ausnahmefall beim Verband eine Untersuchung zu erwirken.

Nach im Handball soll sich etwas ändern

Es wurde beschlossen, den Auf- bzw. Abstieg zu und von der ersten Klasse nach Beendigung der Spielzeit wie folgt vorzunehmen: 1. Von jeder Gruppe steigt der Letzte ab; 2. die Gruppenmeister der Zone ermitteln in besonderen Aufstiegsspielen die fünf Aufsteigenden.

Wirbelsturm vernichtet Zirkuszelt.



In Wien hat der schwere Orkan, der vor einigen Tagen auch in Deutschland große Schäden verursachte, das große viermastige Zelt des dort gastierenden Zirkus Hagenbeck umgerissen. In wenigen Sekunden war das riesige Zelt in Fetzen zerrissen. Dabei stürzte einer der vier hohen Masten, welche das Zelt hielten, ein.

Rund um das Länderspiel.

Wilhelm von Nassau — Auch' io sono. —
Kauerner Fußball. — Die mühen Balljungs und ähnliches.

Mit den beiderseitigen Nationalhymnen begann die Sache.

Die „Holländer“, fixe, drahtige Jungs, in gelben, mit blau-weiß-rotem Wappen geschmückten Jerseys, betraten als erste den prachtvoll grünen Rasen des Innenraums, stürzten sich als echte Fußballer natürlich gleich auf die nächste Lederkugel und — blieben im gleichen Moment wie angepörrt stehen.

Nach' Wegen der Musik etwa, die gerade einsetzte? Gibt's in Holland denn keine uniformierten Musikerkorps?

Nur keine Aufregung, liebes Publikum, was da an Klängen sich emporschwingt zum blauen Sommerhimmel, das ist dem Holländer heiliges Symbol.

„Wilhelm von Nassau bin ich, von deutschem Blut —“

Hollands Spieler grüßen ihr Vaterland — Und der Gastgeber?

Verzeihen Sie mich, von all den Tausenden und Abertausenden war keiner, der das Symbol des stammesverwandten Brudervolkes zu kennen schien — wer sah, blieb sitzen (auch die Kopfbedeckungen), und wer sich gerade unterhielt, gab sich weiter ungehemmt dieser erspriechlichen Beschäftigung hin.

Schade, daß kein Megaphon da war, mittels dessen ein stimmgeladener „Anführer“ seines Amtes hätte walten können!

Erst als nachher bei den deutschen Spielern die gleiche Zeremonie vollzogen wurde, ging der breite Rasen ein Lärmen auf, und — wie um das Verstumme nachzubolen — stimmten alle um so kräftiger in die Melodien des Deutschlandliedes ein.

Uebrigens klappte die freiwillige Regie am Schluß des Spieles, als dem Sieger zu Ehren „Wilhelm von Nassau“ nochmals zu Worte kam, ausgezeichnet, und wir dürfen deshalb mit

Aug und Recht hoffen, daß „Nynheer“ mit uns aufleben gewissermaßen.

Deutschland wollte die Sache mit Eifer kriegen, das merkte man schon gleich nach dem Anpfiff (bitte wirklich zu verstehen, nicht etwa in übertragener Sinne) durch Herrn Bauwens-Köln. Der ganze Innensinn der Abstraktion war nämlich betriebsmäßig noch eher am Ball, als der den Anstoß ausführende Gegner.

So geht das natürlich nicht, meine Herren — und der Schiedsrichter ließ denn auch die volle Strenge der Vorschriften walten, die da befohlen, daß der Anstoß bezw. der Anpfiff in solchem Maße zu wiederholen sei.

Auch' io sono pittore —

So singt der Italiener mit seinem bekannten melodischen Tenor. Das bedeutet, ins Deutsche übertragen, etwa so viel wie: Auch ich bin mit Fußballbeinen auf die Welt gekommen —

Es ist möglich, daß auch noch andere Uebersetzungen existieren, aber die schon erwähnte ist es sicherlich, auf die einer der uniformierten Musikleiteranten sich eingelassen hatte. Er holte nämlich — lebenswunderweise muß man schon sagen, denn eigentlich waren dafür die weißblauen Balljungs da — einen mit Schwung auf die Remontbahn geschlagenen Ball und beförderte ihn, vom plötzlich aufbegehrenden Ehrgeiz unwiderstehlich gepackt, mit gleichem Eifer und Schwung weit, weit ins Feld hinein, während der einwurfsbereite Rüchling an der Seitenlinie ein reichlich verduptes Gesicht aufsetzte.

Zia, Männchen, auch' io — auch hier sieht Schußvermögen —

Ein Bravo dem wackeren Balltreter, der, wenn er nicht so ausgezeichnete Blies bliese, sicherlich Anwärter auf den nächsten freiverdenden Posten in der Landwehr wäre.

Das Publikum wies diesmal eine von der bei Fußballspielen üblichen Norm abweichende Struktur auf. Da füllten Leute die weiten Ränge, und zwar zu Tausenden, denen man gut und gern glaubte, daß sie noch nie zuvor ein Fußballspiel angesehen hatten.

Gefährliche Regie hatte sie hergeführt — nun sie aber einmal da waren, da war es für einen alten

Fußballfreund fast ergötlich anzusehen, wie selbst diese hundertprozentigen Sportler unrettbar dem Zauber dieses Kampfsportspiels verfielen. Sie „gingen mit“, besonders gegen Schluß, daß es nur so eine Art hatte, und die Holländer, die von ihren heimischen Geistes her doch schon allerhand Anfeuerungsgeschrei gewöhnt sind, werden sicherlich das erkannt gewesen sein, und sie werden wohl nicht verfehlen, bei ihrer Heimkehr auf diesen besonderen Umstand gebührend hinzuweisen.

Eine kleine Szene zur Vertiefung des oben Gesagten:

Würdig und ebenso fest wie sein Gut sitzt da ein besserer Herr mit seiner Gattin und zwei hergeleiteten Kindern. Auf den ersten Blick sieht man, daß er nur, um der guten Sache zu dienen, irgendjemand ein paar Eintrittskarten abgenommen hat.

Anfänglich verfolgt er die Vorgänge auf dem Spielfeld mit kaum verhüllter Verständnislosigkeit. Dann machen ihm die Stürze und das Avalieren der Bälle bei sogenannten „Bombenschlägen“ sichtlich Spaß und er nörzelt in solchen Fällen beglückt vor sich hin. Juvorommend, wie ich nun einmal bin, läre ich ihn in großen Zügen über das Wesen des Spieles auf.

Nachher schnell hatte er es begriffen, und als in der zweiten Halbzeit ein ungeheures „Tempo“ geschriei für Deutschland einsetzte, da war mein Vordermann einer der stimmkräftigsten Klauer im Streik.

Ich hatte meine Freude daran, aber fast mußte ich doch erschrecken, als ich bei Gelegenheit des zweiten Tores für Deutschland den anfänglich so referierten Bürger nun urplötzlich aufspringen und ihn seine Melodie mit wilden Gestikulativen immer wieder am Himmel stoßen sah, während unartikulierten Triumphrufe den hörbaren Ausdruck seiner Begeisterung bildeten.

Es ist meine feste Ueberzeugung, daß dieser Aufschubbesucher von Stund an ein treuer Besucher der Sportplätze sein wird. Trotz des mäßigen Blickes, mit dem ihn seine bessere Hälfte musterte, und auch in Zukunft wohl in dieser Hinsicht nicht sparen wird.

Oder sollte der Herr X. sich heute schämen, daß er gestern wieder einmal jung war wie seit lan-

Ein Löwe als Haustier.



In Hohenschönhausen bei Berlin hat sich ein Hausbesitzer zum Zwecke seines Grundstücks, als Hofhund sozusagen — einen regelrechten Löwen zugelegt, der, wie unser Bild zeigt, vorwiegend gute Freundschaft mit einem Pferd halt.

Der bisher vom Gau Gladbach verwaltete Gau Heinsberg wird vom Gau Heinsberg abgetrennt und ein neuer Gau Heinsberg wurde mit einem Teil von Heinsberg gebildet unter der Führung des früheren Kreisobmannes Gerber. — Eine Anzahl Trägere von Vereinen auf Zuteilung zu höheren Klassen, obwohl sie nach der Tabelle nicht erreicht haben, soll erst weiterbearbeitet werden, nachdem die Wahlversammlung allgemein zu allen Anträgen, die aus anderen Bezirken vorliegen, Stellung genommen hat. Mit diesem letzten Antrag der Rheinbezirk sein Pensum, das morgen um 10 Uhr begann, nachmittags gegen 15 Uhr beendet.

Die Notverordnung und die Reparationsfrage

stehen augenblicklich im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Wenn nicht einseitig unterrichtet sein wollen, dann müssen Sie eine Zeitung lesen, die unabhängig von jeder Partei ist. Nur bei solchen Tageszeitungen haben Sie die Gewähr für sachliche Berichterstattung. Wenn Sie deshalb regelmäßiger Leser der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, Halbmonatlich, Bezugspreis reichhaltiger illustrierter Wochenendausgabe „Die Wochenschau“ ... RM. 1.00 ohne „Die Wochenschau“ ... RM. 1.00 Neu hinzutretenden Beziehern der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal bis zum Monatschluß kostenlos geliefert.

nen Jahren nicht mehr? Jung durch den gebissenen Zauber des Fußballspiels?

Nun, selbst dann bleibt es uns doch noch an Genugtuung, daß unser Sport ihn einmal meistens pöden und auftrüben und mitreißt.

Zauberer Fußball —

Balljungs sind ja meistens, als überzeugter Anhänger des Ordens der „Brüder vom gemeinsamen Leben“, stark mit Müdigkeit gesegnet. Tennispieler wird da wohl mit bitterem, artem Belfall nicken! Also so was von selbst wie die geistige Suchtcolonne ist doch beiseite. Besonders die Abteilung am Ende der ganz große Klasse in dieser Beziehung. Haben die Bengels doch in großer Blüthevergeilung, dem schmalen Schatten des Torpostens und Lichtmastes hingeflegt, ausgeladete Genießer die Vorgänge auf dem Spielfeld mit der Aufmerksamkeit betrachtet, mit der sie auch sehen, wie die Spieler zum Teil die Bälle wiederholen mußten.

Aber in der Pause, da wurden die Balljungs lebendig und übten ihre neuen mit einer Hingabe, als wenn sie dafür Eintritt bekommen hätten.

Jaja, die liebe Jugend —

Sie war, nebenbei bemerkt, zahlreich vertreten, sehr zahlreich sogar, und sie regte sich darüber auf, daß der deutsche Fußball nur zweimal fertig brachte, seine glänzenden Leistungen auszunutzen. (Natürlich, so von Unvermögen im Torerachen sieht man ganz selten —)

Eine gewisse Horde Jungs gab ihrem fallen durch ständige Inanspruchnahme sogenannter „Tribünen“ durchdringenden Ausdruck durchdringend, daß schließlich ein ansehnliches was nervöser Zuschauer hinging, und die Stellung der Tribüne forderte. Gutmütig, echte Jungs sind ja immer sind (11?), ward ihm Bitte gewährt, jedoch mit einer Einschränkung: „Wenns aber ein Tor stehen, dann dürfen doch tuten, nicht?“

Die Tribünen übrigens schon nach fünf Minuten wieder unentwegt weiter, diese, diese, diese Völkerverbrüder. (Alles bleibt wie es war.)

Präsident Hoover schlägt vor . . .

Der Wortlaut der Erklärung

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Washington, 21. Juni. (Draht.) Präsident Hoover gab gestern abend folgende Erklärung ab, deren Wortlaut er den Missionärs der beteiligten Länder, darunter dem deutschen Geschäftsträger Leitner, durch das Außenamt überreichen ließ:

„Die amerikanische Regierung schlägt einen einjährigen Aufschub aller Zahlungen auf Schulden der Regierungen, Reparationen und Wiederaufbau-Schulden vor, und zwar sowohl bezüglich des Kapitals wie der Zinsen, ausgenommen natürlich Schuldverpflichtungen der Regierungen, die sich in Privathänden befinden. Derzeitlich der Zustimmung des Kongresses ist die amerikanische Regierung bereit zu einem Aufschub aller ihrer seitens fremder Regierungen geschuldeten Zahlungen während des am 1. Juli 1931 beginnenden Etatsjahres unter der Bedingung, daß die wichtigsten Gläubigerstaaten ebenfalls alle ihnen geschuldeten Zahlungen auf Regierungsschulden für ein Jahr aufschieben.“

Dieser Schritt ist von 21 Senatoren bereits gebilligt worden, ebenso von 18 Mitgliedern des Repräsentantenhauses. Er wurde ferner gebilligt von den Vizepräsidenten Dames und Owen D. Young. Dieses Gebilligte ist, das kommende Jahr der wirtschaftlichen Erholung der Welt zu widmen und die Kräfte in den Vereinigten Staaten, die bereits am Wiederaufbau arbeiten, von den von außen kommenden verhängnisvollen Faktoren zu befreien. Die über die ganze Welt verbreitete Depression hat die europäischen Staaten mehr in Mitleidenschaft gezogen als uns.

Einige jener Staaten fühlen die Verminderung ihrer wirtschaftlichen Stabilität durch diese Depression in ernstem Maße. Das Gewicht der Regierungen, das in normalen Zeiten tragbar wäre, bricht inmitten dieser Depression schwer auf die Völker.

Aus einer Reihe von Gründen, die aus der Depression entstanden sind, beispielsweise dem Preis für fremde Waren und dem mangelnden Vertrauen in die wirtschaftliche und politische Stabilität im Ausland, begann eine enorme Zuwanderung von Gold nach den Vereinigten Staaten, wodurch die Kreditfähigkeit vieler fremder Staaten vermindert wurde. Diese und andere Schwierigkeiten im Ausland verringern die Kaufkraft für unsere Ausfuhrwaren und sind daher in gewissem Umfang Schuld an unserer fortwährenden Arbeitslosigkeit und an den fortwährend niedrigen Preisen für unsere Exportprodukte. Rechtzeitige Maßnahmen sind daher geboten, um den Druck dieser wirtschaftlichen Faktoren im Ausland zu lindern, zur Wiederherstellung des Vertrauens beizutragen und dadurch den politischen Frieden und die wirtschaftliche Stabilität in der Welt zu fördern. Die Autorität des Präsidenten der Vereinigten Staaten bezüglich der Lösung dieser Probleme ist begrenzt, da er hierin vom Kongress unterstützt werden muß. Dem Präsidenten ist von führenden Mitgliedern beider Häuser des Kongresses herliche Unterstützung zugesichert worden.

Der Kern des Vorschlages ist, den Schuldern Zeit zur Wiederherstellung ihrer nationalen Prosperität zu geben, und ich richte an die Amerikaner den Rat, in ihrem eigenen Interesse gute Gläubiger und gute Nachbarn zu sein.

Ich möchte diese Gelegenheit dazu benutzen, meine Ansicht über unsere Beziehungen zu den deutschen Reparationen und den uns von den europäischen alliierten Regierungen geschuldeten Summen offen zu äußern:

Unsere Regierung hat sich nicht an der Aufhebung der Reparationen beteiligt, noch hat sie sich bezüglich ihrer Festlegung geäußert. Wir haben mit voller Macht keinen Anteil an den allgemeinen Reparationen oder an der Aufhebung von Kolonialen oder von Privatschulden genommen. Die Rückzahlung der Darlehen, die wir den Alliierten für den Krieg und für Wiederaufbauzwecke gewährten, wurde auf einer Basis geregelt, die weder mit den deutschen Reparationen irgendwelche Zusammenhänge noch von deren Zahlung abhängig gemacht wurde. Es ist die Reparationsfrage notwendigerweise ein rein europäisches Problem, das wir nicht zu tun haben. Ich billige im entferntesten die Einstellung der uns geschuldeten Summen. Das Weltvertrauen wurde durch einen beratigen Schritt nicht wiederhergestellt. Keiner unserer Schuldner hat je vorgeschlagen, aber da die Basis der Finanzierung dieser Schulden die Zahlungsfähigkeit der Schuldners unter normalen Verhältnissen sein sollte, so führen wir nur konsequent unsere Grundsätze durch, wenn wir die gegenwärtigen anormalen Verhältnisse in der Welt in Rechnung stellen.

Ich bin davon überzeugt, daß das amerikanische Volk nicht den Wunsch hat, den Versuch zu machen, vom Schuldner mehr herauszuholen, als zahlen kann, und meiner Ansicht nach verleiht eine weltweite Politik, daß unsere Haltung die gegenwärtige Lage in ihrer Welt nicht anerkennt. Diese Haltung entspricht vollkommen unserer bisher verfolgten Politik. Wir haben dadurch nicht in die Auseinandersetzung zwischen europäischen Problemen, zu denen die Reparationsfrage gehört, hineingezogen, wollen lediglich unsere Bereitschaft ausdrücken, zur baldigen Erledigung der

Problematik, an der unser Volk so stark interessiert ist, unseren Teil beizutragen. Ich möchte noch hinzufügen, daß wir, obgleich dieser Schritt mit der für nächsten Februar angesetzten Konferenz zur Beilegung der Landrückfragen nichts zu tun hat, doch die Hoffnung haben, angesichts des starken Einflusses des Weltkredits auf die gegenwärtige Depression werde unser Schritt zu freundschaftlicheren Beziehungen beitragen, die für die Lösung dieser wichtigen Rückfragen so notwendig sind.

Was tut Frankreich?

Eine halbamtliche Äußerung — Für einen „Meinungsaustausch“

Paris, 21. Juni. (Draht.) Das verbreitet heute folgende halbamtliche Mitteilung:

„In den autorisierten Kreisen weiß man die Bedeutung und die Hochherzigkeit der Geste der Vereinigten Staaten wohl zu schätzen, betont aber die Notwendigkeit, den Moratoriumsplan mit dem Youngplan in Einklang zu bringen. Ein Meinungs-austausch hierüber würde zwischen den verschiedenen Regierungen vor dem erneuten Zusammenritt einer internationalen Konferenz, für die gegenwärtig noch kein Zeitpunkt festgesetzt werden kann, stattfinden müssen.“

Finanzminister Lalande hat, wie das berichtet, heute mit den Vertretern der ihm nahestehenden Dienststellen eine Prüfung der Anregung des amerikanischen Präsidenten Hoover auf einjährige Aussetzung der internationalen Zahlungen vorgenommen und über die gleiche Frage eine längere Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, gehabt.

Notwendigkeit, den Moratoriumsplan mit dem Youngplan in Einklang zu bringen — Meinungs-austausch — internationale Konferenz: Das sind die Register, die man in Frankreich atmet. Das deutet, ebenso wie die ziemlich aufgeregten ersten Pressestimmen, darauf hin, daß mit einer glatten Annahme des Hooverischen Vorschlags in Paris nicht zu rechnen ist. Unter der Notwendigkeit, den Moratoriumsplan mit dem Youngplan in Einklang zu bringen, scheint man zu verstehen, daß die Differenz zwischen Frankreichs Ausgaben und Einnahmen — es beträgt 800 Millionen RM. jährlich an Reparationen und braucht in derselben Zeit nur etwas über 400 Millionen RM. zu bezahlen — irgendwie ausreicht erhalten werden soll. Es bleibt abzuwarten, ob Paris in dieser Richtung weitere Schritte unternimmt. Im übrigen vertritt der Rat nach einem Meinungs-austausch und nach einer Konferenz die Absicht, den Zahlungs-ausschub mindestens zu verschleppen.

Es ist begreifend, daß die der Regierung nahestehende Tagespresse, die Hoover's „sensationalles Angebot“ müsse eingehend geprüft werden. Man müsse genauere Angaben über die Bedingungen des amerikanischen Angebotes abwarten. Denn es handele sich um ein Unternehmen, das nicht nur eine finanzielle, sondern auch eine beträchtliche politische Bedeutung habe. Hier könne der Beginn einer völlig neuen Politik seitens Amerikas liegen. Notwendig allerdings sei, daß diese neue Politik nicht darauf abziele, von dem einen schweren und von dem anderen verhältnismäßig unbedeutenden Opfer zu fordern. Gerade hier habe Frankreich ein Wort mitzusprechen; nichts könne ohne seine Zustimmung geschehen. (1) Das Journal des Debats erklärt: Der Inhalt der Hoover'schen Vorschläge ist viel wichtiger, als deren Form und Durchführung. Sagen wir sofort, daß nach unserer Ansicht Frankreich nicht in die Aufhebung der deutschen Reparationen und in die Aufhebung der einwilligen kann. Zunächst: Wir brauchen sie. Zum anderen: Wenn wir uns auf den amerikanischen Standpunkt stellen, so würden wir den Youngplan gegenstandslos machen. Im Handumdrehen würde Deutschland die Revision erreicht haben, an der es seit dem Tage der Unterzeichnung gearbeitet habe.

Begehrte Ausnahme in England

London, 21. Juni. (Draht.) Das Hoover-Manifest bildet den fast ausschließlichen Gesprächsstoff des Tages nicht nur in politischen, Finanz- und Wirtschaftskreisen, sondern bis hinein in die Kreise der Unterhaltung. Die Vorschläge der Hoover'schen Politik sind in der Presse und in den Kreisen der Unterhaltung sehr beliebt. Die Hoover'schen Vorschläge sind in der Presse und in den Kreisen der Unterhaltung sehr beliebt. Die Hoover'schen Vorschläge sind in der Presse und in den Kreisen der Unterhaltung sehr beliebt.

Derzeitlich der Zustimmung des Kongresses ist die amerikanische Regierung bereit zu einem Aufschub aller ihrer seitens fremder Regierungen geschuldeten Zahlungen während des am 1. Juli 1931 beginnenden Etatsjahres unter der Bedingung, daß die wichtigsten Gläubigerstaaten ebenfalls alle ihnen geschuldeten Zahlungen auf Regierungsschulden für ein Jahr aufschieben.

Allgemeine Zustimmung in Amerika

New York, 21. Juni. (Draht.) Die New-Yorker Blätter widmen dem Vorschlag Hoovers einen großen Teil ihrer Ausgabe und heben insbesondere die Zustimmung der Kongressführer und die günstige Wirkung auf die Börse hervor. New York Times bringen Zustimmungserklärungen zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten. Besonders bemerkenswert sind die Äußerungen der Senatoren Clark, der für eine weitgehende Schuldenerleichterung eintritt, und Borah, der die Hoffnung ausdrückt, daß während des einjährigen Zahlungsausschubs eine „drastische Rückzahlungsbefähigung“ und eine Revision des Reparationsproblems erreicht wird.

Der Eindruck in Berlin

Eine erste halbamtliche Darstellung

Berlin, 21. Juni. (Draht.) Der Vorschlag des Präsidenten Hoover findet in Berlin die Aufnahme, die einem Ereignis von ganz außergewöhnlicher Bedeutung zukommt. Diese Bedeutung zeigt sich vor allem in der Tatsache, daß der Gedanke Hoovers weit über das hinausgeht, was der Youngplan an möglichen Erleichterungen vorsieht. Das gilt von drei Gesichtspunkten aus:

1. Hoover schlägt nicht nur einen Transfer, sondern einen Zahlungsausschub vor.
2. Der Aufschub soll nicht erst nach dem im Youngplan vorgesehenen Fristen, sondern bereits am 1. Juli eintreten.
3. Er umfaßt die geschuldeten und die ungeschuldeten Zahlungen, also auch die 600 Millionen, die wir bei einem regulären Young-Moratorium auf alle Fälle zu zahlen hätten.

Die eintretenden Erparnisse

Die Erparnisse des schuldenfreien Jahres würde für uns etwa 1500 Millionen Reichsmark ausmachen. Der amerikanische Präsident nimmt von dem Heierjahr die Schuldverpflichtungen an Private aus. Das würde bedeuten, daß die Zinsen aus der Dawes- und der Young-Anleihe weiter zu zahlen wären. Dagegen würden die Zahlungen, die wir auf Grund des deutsch-amerikanischen Friedensvertrages an die Vereinigten Staaten zu leisten haben, mit Ausnahme der gemischten Ansprüche, ebenfalls eingestellt werden können.

Der Reichshaushalt erfährt durch die völlige Außerkräftigung des Youngplans für ein Jahr eine Entlastung von über 1500 Millionen Reichsmark. Das kommt gleichzeitiger Entlastung und Kreditlage zugute und wirkt sich schon damit nicht nur finanziell, sondern auch wirtschaftspolitisch aus. In Berliner politischen Kreisen unterstreicht man besonders, wie scharf in der Erklärung des Präsidenten Hoover betont wird, daß jetzt die Wirtschaft und die Notwendigkeit ihrer Gesundung der Vorrang vor der Politik haben. Das ist ein Ideengang, wie er in Deutschland seit langem vertreten wird. Erfreulicherweise hat sich diese Einsicht auch in Amerika soweit durchgesetzt, daß sie zu einer Initiative des Präsidenten Hoover führte, die in Deutschland nur auf das herzlichste begrüßt wird.

Die weitere Entwicklung

Die weitere Entwicklung hängt nun davon ab, wie die europäischen Mächte die amerikanische Anregung aufnehmen. Allgemein erwartet man, daß sich niemand den Vorschlägen Hoovers entziehen kann. Das gilt auch für Frankreich, aus dessen Haltung wohl am



Der Mann, von dem die Welt jetzt spricht: Präsident Hoover

besten noch eine gewisse Skepsis gegen die in den letzten Tagen angekündigten amerikanischen Schritte herauszulassen war. Man darf daran erinnern, daß gerade der französische Außenminister in zahllosen Reden immer am härtesten die Solidarität der Völker und die Notwendigkeit ihrer Zusammenarbeit proklamiert hat. Man darf deshalb von Frankreich erwarten, daß es sich einer Aktion anschließt, die diesem Bestreben entspricht, zumal hinter ihr die Autorität des amerikanischen Präsidenten steht. Der Vorschlag Hoovers ist zudem so aufgebaut, daß er in auch den europäischen Gläubigerstaaten materiell entgegenkommt. Das geschieht vor allem mit der ausdrücklichen Einbeziehung auch der Zinszahlungen. Sie betragen nach dem Schuldenabkommen in der fraglichen Zeit bei Frankreich etwa das Dreieinhalbfache und bei England fast das Fünffache der Schuldentilgung.

Betrachtet man den Vorschlag Hoovers schließlich noch unter dem Gesichtspunkt einer Revision, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß auch in dieser Beziehung eine Erleichterung durch das Heierjahr vorbereitet wird. Alle eingeworfenen Kreise sind sich darüber klar gewesen, daß die Revisionenmöglichkeiten durch drei Ereignisse stark gehemmt und erschwert werden, die in dem Zeitraum bis zum nächsten Sommer fallen: das sind die Wahlen in Amerika und Frankreich, die weitere die Brückungskonferenz.

Über diese Schwierigkeiten hilft das Heierjahr hinweg, und inzwischen findet sich, so hofft man in politischen Kreisen, Gelegenheit, die Revisionenfrage praktisch anzunehmen.

In der Notwehr erschossen.

Das Überfallkommando mit Dolch und Axt angegriffen.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Im Hause Ullmenstraße 8 in Wuppertal-Bohnenfeld kam es am Samstag gegen 8 Uhr abends zu einem Streit zwischen dem Hausbesitzer und einem Mieter, dem Dreher Krappholz. Der Hausbesitzer sah sich veranlaßt, zu seinem Schutze das Überfallkommando herbeizurufen. Krappholz war beim Erscheinen der Polizei mit einem seitengewehrartigen Dolch und mit einer Axt bewaffnet und hatte einen Tobjuchtsanfall. Beim Anblick der Polizeibeamten nahm er auch gegen sie eine drohende Haltung an. Die Beamten versuchten ihn zu beruhigen, jedoch vergeblich. In grenzenloser Wut warf er mit dem Dolch nach ihnen und holte dann blitzschnell mit der Axt zum Schlag gegen sie aus. In der Notwehr mußten die Beamten von der Schutzwaffe Gebrauch machen. Durch einen Abwehrschlag wurde Krappholz getötet. Die sofort herbeigerufene Wundkommission benachrichtigte den eisdiensthabenden Staatsanwalt, in dessen Gegenwart der Leichnam aufgenommen wurde. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Ghneelfahrt des Schienen-Zeppelins

Ghneelfahrt von 230 Stundenkilometer erreicht

Berlin, 21. Juni. (Draht.) Nach dem Start am 22. Uhr in Bergedorf bei Hamburg trat der Schienenzeppelin Krusenbergs um 3.11 Uhr am dem Spandauer Hauptbahnhof ein. Er hatte die Strecke von 271 Kilometer in einer Stunde, 44 Minuten durchfahren und einen Durchschnitt von 170 Stundenkilometer erreicht. Die Ghneelfahrt betrug 230 Stundenkilometer.

An der Fahrt hatten außer Dr. Krusenberg teilgenommen der Konstrukteur Diplomingenieur Stedefeld, der Führer Ingenieur Plack, die Gattin Krusenbergs sowie zwei Monteurs. Dr. Krusenberg selbst war von der Fahrt begeistert. Der Brennstoffverbrauch von Berlin bis Hamburg betrug genau 188 Liter, das sind etwa 70 Liter für 100 Kilometer, also ungefähr das Doppelte dessen, was ein normaler Kraftwagen verbraucht. Dem

gegenüber aber würde der Kraftwagen mit nur etwa 60 bis 70 Stundenkilometer fahren und höchstens 4 oder 5 Personen befördern können, während der Schienenzeppelin durchschnittlich mit 100 Kilometer Ghneelfahrt fährt und dabei 24 Personen — im Notfall über 40 Personen — befördern kann.

Nach einem halbstündigen Aufenthalt in Spandau setzte sich der Propellerwagen wieder in Fahrt zum Bahnhof Gruenewald. Hier hatten sich die Vertreter der Deutschen Reichsbahn eingefunden, u. a. Präsident Marx und Dr. Dörpmüller. Die Stadt Berlin war durch Stadtbaurat Dr. Wagner vertreten. In einer Begrüßung mit den Vertretern der Presse brachte Ingenieur Stedefeld zum Ausdruck, daß der seit 1908 bestehende Schienenwagenreform, der damals von Reichsamt mit 24 Stundenkilometer aufgestellt worden sei, nunmehr durch diese Fahrt gebrochen wurde. Von 8 Uhr ab wurde der Wagen dem Publikum gezeigt.

Die C
D

Drasib. 2
Denklich 2
Gonntag das
den im Fu
18 000 P
tiven Begegn
der Holländer
Er fiel zwar
aber nichts d
ländisch G
sammlung
schönen P
vor dem ein
sere Spiel
aus, dem sch
bleiben konn
griffe mit ein
is nur der it
an denken, d
folgen kamen
und taktisch
auch alle dre
aber auch d
lich. Die L
griff gleichm
schlagiger u
selbige sein

Hauptgeschäftler B. D. Zölle
Verantwortlicher Geschäftler Wolfgang
Verlag u. Druck B. Garbel
Herausgeber Buppert-Album
Herausgeber Buppert-Album

Die Orange-Blusen kommen erneut zum Siege



Holland schlägt Deutschland 3:2



Der DJK-Fußball-Länderkampf im Elberfelder Stadion.
Ein fesselnder und fairer Kampf. - 18 000 Menschen sehen zu.

DJK-Länderkampf Deutschland-Holland in Elberfeld.



Hier war Hollands Torwart schneller am Ball.

holländische Halblinke aus kurzer Entfernung das dritte Tor schießen kann. Dann sind die Gäste meist wieder leicht überlegen. In der 41. Minute erzielt Kuppert den zweiten Treffer für Deutschland, ein weiterer scharfer Schuss kurz vor Schluss wird vom holländischen Torwart noch knapp zur Ecke abgewehrt.

Niaz Amherdam holländischer Meister

SO. Amherdam, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Am Sonntag wurde die holländische Fußballmeisterschaft entschieden. Da Zeijlvoord Rotterdam von Go Ahead in Dordrecht 3:2 geschlagen wurde, ist damit Niaz Amherdam nicht mehr einzuholen und somit holländischer Meister.

Auf der Landstraße

Um die Gaumeisterschaft im Vierermannschaftsfahren

Der Klub Barmer Herrenfahrer gewinnt den Meistertitel und bringt den Wanderpreis des Gaues endgültig in seinen Besitz. — Der R.-V. Gutfreund, Elberfeld, siegt im Zweiermannschaftsfahren der Jugend.

Im weitverzweigten Radsport nimmt das Vierermannschaftsfahren eine erste Stelle ein. Und das mit Recht, denn Sinn und Zweck des Sports: Pflege des Kameradschaftsgefühls, Einleben des einen für den anderen, alles zu Ehren des Vereins, dem man angehört, sollen und kommen hier in eindeutiger Weise zum Ausdruck. Auch im Gau Bergisch-Land des R. V. D. R. gehört ein solcher Wettbewerb seit Jahren zum „eiserne Programmbestand“, und der Erfolg gilt mehr denn mancher Sieg in einer anderen Sparte des Radsports.

Gestern ließ das Vierermannschaftsfahren um die Meisterschaft des Gaues. Die Vereine nahmen es ernst mit diesem Wettstreit; allenthalben sah man die besten Leute in Front, die scharf und erbittert um die Plätze stritten. Die Eingeweihten wußten natürlich, daß einzelne Vereine Favoritenstellungen einnahmen und die „Schwalben“ von Solingen, der Klub Barmer Herrenfahrer, der R. V. Gutfreund Elberfeld oder der R. V. Gutfreund Elberfeld.

DJK-Länderkampf Deutschland-Holland in Elberfeld.



Der DJK-Torwart hat sich auf den Ball geworfen

richtet, und diesen eifrigen Bemühungen blieb der schöne Erfolg nicht verhaft. Er wiegt um so mehr, als der siegende Verein nun auch den Wanderpreis des Gaues, der seit 5 Jahren abwechselnd durch die Hände verschiedener Vereine ging, endgültig nach Barmer brachte. Der „Klub“ hat ihn zweimal (1930 und 1931) hintereinander und ein drittes Mal schon im Jahre 1926 gewonnen. Hierfür, Eisermann, Herbed, Einwich, Hebel, Battenfeld, die erfolgreiche Mannschaft, brachte für die 100 Kilometer lange, durch bergige Terrain führende Strecke die hervorragende Zeit von 2:57,24,3.

Ein scharfer Rivale war der R. V. Gutfreund Elberfeld, der mit einer Fahrzeit von 2:58,47 das Zielband kreuzte. Der R. V. Schwalbe Solingen fiel aus der Konfurrenz, weil seine Mannschaft sich angeblich, und dies im heimatischen Gelände (!), verfahren, aber auch sonst nicht korrekt nach den Wettfahrtsbestimmungen gefahren haben sollte.

Der Barmer Radsportverein 1911 gebrachte 3:00,21, um den dritten Platz zu erobern. Eine Enttäuschung war der R. V. Endspurt Elberfeld, dessen Mannschaft mit weitem Rückstand (3:19,18) eintraf.

Im Zweier-Mannschaftsfahren für die Jugend drehten die „Gutfreundler“ den Spieß um, indem sie den Klub Barmer Herrenfahrer auf den zweiten Platz verwiesen. Heinz Voigt — Bogel holten sich mit 52:04 Minuten für die 30-Kilometer-Strecke den ersten Preis. Der Klub Barmer Herrenfahrer brachte 53:57,06. Der R. V. Endspurt Elberfeld platzierte sich mit 54:35,4 an dritter Stelle. Erst dann kam der R. V. Schwalbe Solingen mit 55:36,02, den einzigen bescheidenen Erfolg, den der Solinger Radsport an diesem Tage für sich buchen konnte. Registrieren mit der Vollständigkeit halber noch die weiteren Preisträger: R. V. Gutfreund Elberfeld (2. Mannschaft) 56:29,16, Klub Barmer Herrenfahrer (2. Mannschaft) 56:52,42, R. V. Adler Remscheid 1:02,09.

Ausrichter der Fahrt war im Auftrage des Gaues der R. V. Zugvogel in Hühlscheid.

Deutsche Stehermeisterschaft in Elberfeld

SO. Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Nachdem das Berliner Oranienburg-Stadion auf die Austragung der diesjährigen deutschen Stehermeisterschaft verzichtet hat, ist das Elberfelder Stadion als Austragungshalle bestimmt worden. Der Termin bleibt mit dem 7. August bestehen. Am 7. August sind die zwei 100-Kilometer-Vorläufe, und die fünf Runden jedes Laufes, insgesamt also zehn Runden, beizulegen am 8. August den Endlauf. Die Elberfelder Rahn mit ihrer Länge von 500 Meter dürfte auch wohl die geeignete Austragungshalle sein.

„Ritter vom Pedal.“



Das Vierermannschaftsfahren Gau Berg. Land.

Oben: Die Mannschaft des Radsportvereins „Gut Freund“-Elberfeld nimmt die letzte Steigung vor dem Ziel und belegt den zweiten Platz.
Unten: Radsportverein „Barmer Herrenfahrer“ siegte im Vierermannschaftsfahren.
Von links: W. Herbeck, A. Einwich, W. Vierley, H. Huebel.

Zwischen den Seilen

Bergische Boxer im Wettkampf

BCI. Velbert liegt über SSVg. Barmen mit 9:5 Punkten.
Eine Jugendveranstaltung an der Schützenstraße in Barmen.

Das Wochenende brachte wieder zwei Vor-Veranstaltungen, und zwar eine in Velbert, wo der dortige Box-Club diesmal die SSVg. Barmen erwartungsgemäß mit 9:5 Punkten schlug. In Barmen gab es eine Freikampfanstaltung an der Schützenstraße, die ausschließlich der Jugend vorbehalten war und an der Kämpfer der SSVg. Barmen, vom Polizei-Sportverein Berg. Land, B.-Cl. Heros und Buppertaler Boxring teilnahmen.

Die Freikampfkämpfe in Velbert.

Der Box-Club Velbert empfing am Samstagabend am Schützenwall die Box-Abteilung der Barmer SSVg. zum Rückkampf und blieb diesmal glatter Sieger, nachdem man feinerzeit sich mit einem Unentschieden begnügen mußte. Die Freikampfanstaltung hatte einen zufriedenstellenden Besuch aufzuweisen und brachte zum Teil recht interessante Kämpfe, die unter guter Leitung standen. Mit einer Ausnahme konnte man mit den Urteilen des Punktrichters zufrieden sein, denn sie wurden den gezeigten Leistungen in jeder Weise gerecht. Lediglich im Bantamgewicht zwischen Stimmet-Velbert und Gumbach-Barmen, der in

der zweiten Runde durch Niederschlag zugunsten von Stimmet endete, mußte man eine genauere Untersuchung des Barmer's vornehmen, denn der von diesem reflektierte Gesichtsschlag war berechtigt. Immerhin soll damit keineswegs zum Ausdruck gebracht werden, daß der Velbert den Sieg nicht verdient gehabt hätte. Stimmet war der Bessere; es war ein unglücklicher Schlag, an dem allerdings der Barmer nicht ganz schuldlos war.

Ergebnisse:

Fliegengewicht: Hestwig-Barmen lieferte einen großen Kampf und besand sich in guter Form. Er landete einen klaren Punktsieg über König-Velbert.

Bantamgewicht: Spannagel-Barmen kam gegen Ruber-Velbert zu einem technischen K.o.-Sieg, denn der Gegner gab in der letzten Runde durch seine Gefandanten auf.

Federgewicht: Büchel-Barmen mußte sich gegen Hebergall-Velbert mit einem Unentschieden begnügen. Bei etwas taktisch klügerer Kampfesweise hätte der Barmer den Sieg erzielen können, so aber ließ er sich zu viel auf Kampf ein.

Leichtgewicht: Kolte-Barmen und Mühlenbach II-Velbert lieferten sich einen an Schlagwechseln reichen und harten Kampf. Der Velberter siegte verdient nach Punkten, zumal Kolte in der letzten Runde am linken Auge angeschlagen und dadurch behindert war.

Beltengewicht: Gumbach-Barmen hatte gegen Stimmet-Velbert einen sehr schweren Stand, zog sich aber zunächst leidlich aus der Affäre. In der zweiten Runde traf ein unglücklicher Schlag des Velberters den Barmer im Gesicht, der diesen kampfunfähig machte. Da der Ringarzt einen Gesichtsschlag nicht feststellen konnte, wurde Stimmet Sieger durch Niederschlag. Allerdings war diese Entscheidung falsch, denn die nochmalige Untersuchung von Gumbach sowie auch sein körperlicher Zustand bestätigten unsere Annahme. Immerhin würde auch so Stimmet Sieger des Kampfes geworden sein.

Anschließend gab es in derselben Gewichtsklasse wiederum einen Niederschlag. Fiala I-Barmen wurde bereits in der ersten Runde ausgezählt und Mühlenbach I-Velbert wiederum Sieger. Der Barmer scheint sich zu viel zuzumuten; die schweren Kämpfe der letzten Wochen sind nicht spurlos an ihm vorübergegangen, so daß man ihm für die nächste Zeit Schonung geben sollte.

Mittelgewicht: Sauer-Barmen machte gegen Daemen-Velbert keine gute Figur und verlor verdient nach Punkten. Mangelndes Training mögen bei dem Barmer die Folge seines Formrückganges sein.

Schwergewicht: Wintgen-Polizei kam gegen Weidenföck-Velbert zu einem klaren Punktsieg. Besonders in den beiden letzten Runden war der ehemalige Kampfpfeilmeister in großer Form; er erreichte allerdings noch nicht das Können der früheren Jahre. Immerhin ist festzustellen, daß



Gids angeln
nach Tiefsee-
„Schönheiten“

Bei Long Beach an der kalifornischen Küste kürzlich ein Wettbewerb um die Meisterschaft der Seefisch-Ängler. Frauen statt 21 Gids lagen auf der „Regebogen“-Bark mit oder weniger Kunstigkeit und Geduld eine Stunde lang im „Rege“-Siegerin wurde Inez Seimard, deren Beute aus besonders schönen Lerbissen der Tiefe stand.

Sonja Henle startet als Leichtathletin.



Die junge norwegische Weltmeisterin im Eiskunstlauf hat sich in aller Stille von dem berühmten Stabhochspringer Charles Hoff zur Sprinterin ausbilden lassen.

Wintgen eifrig daran ist, seine Leistungen zu steigern.

Agd. Mittelgewicht: Reib-Polizei Buppertal und Schneider-Velbert zeigten gleichfalls einen schönen Kampf, den Reib auf Grund der letzten Runde zu seinen Gunsten nach Punkten entschied. Ein Unentschieden wäre vielleicht gerechter gewesen.

Jugend-Vorkämpfe in Barmen.

An der Schützenstraße in Barmen gab es gestern vormittag eine Freikampfanstaltung der SSVg., die lediglich dem Nachwuchs vorbehalten war. Der Besuch war gut, die Leistungen der einzelnen Kämpfer zufriedenstellend, denn es handelte sich in der Hauptsache um Boxer, die in der Ausbildung stehen und von denen man natürlich großes Können noch nicht verlangen kann. Die Kämpfe bewiesen aber, daß man in den Reihen der einzelnen Vereine gutes und zahlreiches Material besitzt, das für die Zukunft noch Gutes versprechen läßt.

Ergebnisse:

Schüler-Papiergewicht: Härtel-Polizei Buppertal siegte nach Punkten über Braun-SSVg. Barmen.

Agd. Fliegengewicht: Ritter-Polizei blieb überraschend über Klein-Barmen nach Punkten im Vorteil.

Agd. Papiergewicht: Tausend-SSVg. mußte gegen Sachmann-Polizei ebenfalls eine Punkterlage einstecken.

Agd. Halbschwergewicht: Gathmann-SSVg. und Clagen-Polizei trennten sich nach einem Kampfe unentschieden.

Agd. Bantamgewicht: Keffert-Buppertal vor-Ring schlug Grave-SSVg. trotz ansehnlichen Könnens nach Punkten.

Agd. Leichtgewicht: Schütte-Heros kamen und Lüderath-Polizei waren zwei ebenbürtige Kämpfer, jedoch zeigte der Herosmann die bessere Technik. Es war ein schönes Treffen, Schütte klar nach Punkten als Sieger sah.

Agd. Leichtgewicht: Neuboff III-Barmen siegte nach Punkten über Dannay-SSVg. in der letzten Runde nach dreimaliger Verwarnung wegen unsauberen Kampfes vom Ringrichter disqualifiziert wurde.

Agd. Beltengewicht: Arlinger-Heros schlug Schreiber-B. SSVg. in der zweiten Runde überlegen. Schreiber gab gegen Schluß der Runde den aussichtslosen Kampf auf.

Agd. Beltengewicht: Kolte II-SSVg. trat gegen Lorenz II-B. SSVg. an und verlor nach Punkten verdient.

Agd. Bantamgewicht: Rubbarth-SSVg. konnte Rauner-Heros ebenfalls verdient nach Punkten schlagen.

In derselben Klasse siegte Klein-SSVg. über Hünninghaus-Heros.

Agd. Fliegengewicht: Scheffels-SSVg. blieb überlegener Punktsieger über Lorenz-Heros.

Lustiges Allerlei

Der Boxkampf.



(Nachdruck verboten.)

„König! King frei!“
Da kamen die zwei,
Geduckt und böse —
Da — eine Wölfe —
„Bravo, Fritz!“
Verschlag ihm die Mähe!“
Begeisterung erfüllt
Die Galerie. Sie brüllt.
Aufpassen! Im Ring
Waffert ein Ding!
„Ein Auge geschlossen.“
Doch unterbrochen,
Kritiker, zäher
Nicht man wieder näher.
„Jetzt — duken, schlagen —
Ein prachvoller Galen.
Der Gegner wankt;
„Wage, er schwankt;
Gib ihm ein's rein!“
Dann schläft er ein!
Der Gefrorene — verblühen —
Hat sich hochgerissen
(Im Saale Applaus).
„Schnell, vor, holt aus —
Das war unbedacht.
Auf sein Kinn, da tracht
Ein furchtbarer Dief.
Daß die Bestimmung wechelt!
Er raumelt und fällt.
Bist ausgedacht. —
Großes Hallo —
„Sieg durch 1. o.“

Will.

Zu spät.

„Es hat zwölf Jahre gedauert, bis ich mir klar war, daß ich kein Talent zum Schreiben habe.“
„Und haben Sie es dann aufgegeben?“
„Nein! Da war ich bereits berühmt!“

Stoffentwer.

„Menschenkind, wenn ich so bedenke, was wir allein dadurch schon an Rinsen verlieren, daß wir kein Vermögen haben!“



Vogelwunde.

„Was sollst Du denn mal werden, wenn Du groß bist, mein Junge?“
„Barnicht!“
„Barnicht denn nicht?“
„Weil ich 'n Mädchen bin!“

Sozialist.

„Unser Herr Wirt, ich habe einen Schweinestopf bestellt und der Schafstod von einem Keller bringt mir einen Kalbskopf.“



Vergessliche Drohung.

„Dreimal haben Sie mich schon geschritten, wenn Sie das mit allen Ihren Kunden so machen, werden Sie bald keine mehr haben.“
„Kunden darf ich ja noch garnicht rufen — ich ruffe nur die Fremden!“



Wie kommt das.

„Macht er schon, wenn ich ihm einen Bonbon setze?“
„Dann erst recht nicht, denn er weiß genau, daß du den Bonbon selber isst!“

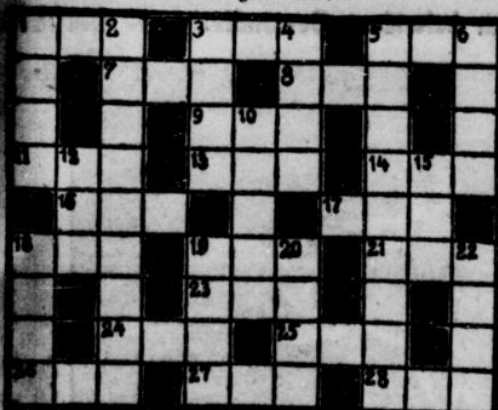
Humor des Auslands.



Fallschirm mit allem Komfort.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Senkrecht: 1 griechische Göttin, 2 kleiner oft gefüllter Behälter, 3 Hafenstadt am Ägäischen Meer, 4 ein Gefäß, 5 alte große Stadt in Asien, 6 Bedewesen, 10 römische Göttin, 12 Riese der nordischen Sage, 15 altindische Göttin, 18 Handelsbezeichnung, 19 nützliches Insekt, 20 niederländische Insel bei Sumatra, 22 herausragendes Getränk.

Wagerecht: 1 Teil der Kleidung, 3 australischer Vogel, 5 Buchstabenname, 7 Vorname, 8 Raritäten, 9 alte Gebirgsform, 11 Papageiengattung, 13 englischer Adelstitel, 14 Reismesser, 16 griechische Göttin, 17 altindische Götterbezeichnung, 18 Rutenpflanze in Armenien, ehemals prächtige Residenzstadt, 19 Nebenfluß der Donau, 21 Bergwiese, 23 Teil des Jahres, 24 hartes altholländisches Getränk, 25 Nischenwort, 26 nordwestlicher Dichter, 27 bekannter deutscher Vadeort und Fluß in Nordwestdeutschland, 28 Charaktereigenschaft.

Reihenrätsel

Die Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die sich durch Einfügung passender Vokale

zusammenfügen lassen. Das Ganze ergibt einen Satz von Theodor Fontane.

zu sinnvollen Wörtern bilden lassen. Das Ganze ergibt einen Satz von Theodor Fontane.

Gleichklang

In einem sah er und fuhr ins Wette. Da spürt er einen, das tat ihn verdrücken. Nach einem griff er, das Fenster zu schließen. Das draußen einen, ein Trauergeleit. Da bot er dem Toten frommen Gruß. War einer von ihm, den man loben muß. Epl.

Wortspiel

Man suche 6 Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem Wort ist durch Umänderung des Anfangsbuchstaben ein anderes Wort von der Bedeutung unter b zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b benennen einen Jahreszeit.

- | | |
|---------------------|------------------------|
| a | b |
| 1. Pflanzenteil | — geschätzter Fisch |
| 2. Gartenblumen | — Kirchenfest |
| 3. Teil des Helms | — Nebenfluß des Rheins |
| 4. etwas Drückendes | — Teil des Schiffes |
| 5. Rückwand | — Baum |
| 6. Eingeborg | — Ortsveränderung |

Lösungen der Rätsel

in der nächsten Nummer des „Sport-Montag“

25 Fragen aus Nr. 24

Kreuzworträtsel: a) 1 Milcent, 6 Rüst, 8 Gab, 10 Str, 12 Tre, 13 Omar, 14 Aber, 15 Leu, 17 Ali, 18 Sam, 20 Murat, 21 Magdalen; — b) 1 Mausoleum, 2 Zug, 3 Har, 4 Gid, 5 Tenebriffa, 7 Lines, 9 Drell, 11 Rau, 12 Ida, 16 Sara, 18 Sub, 19 Mal.

Silbenrätsel: 1 Ballenrein, 2 Apokroph, 3 Sonnenan, 4 Deklamator, 5 Undinen, 6 Kastanie, 7 Ausgehung, 8 Naturforscher, 9 Rotturno, 10 Sanatorium, 11 Territorium, 12 Aderbau, 13 Magnifizenz, 14 Ananas, 15 Verfallert, 16 Eigenlob, 17 Kervostät, 18 Diktaturparagraf, 19 Teuantepet, 20 Uffiti, 21 Kapthallin, 22 Sachsis, 23 Artanas.

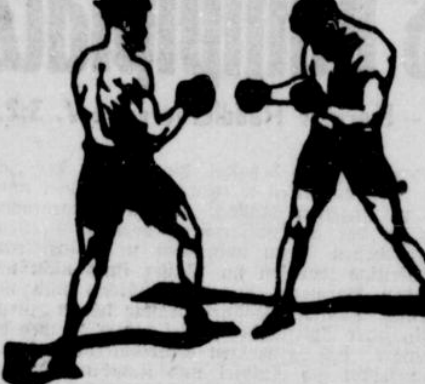
Das Ziel der deutschen Himalaja-Expedition 1931.



Unter Führung von Paul Bauer-München ist eine deutsche Kangchenjunga-Expedition unterwegs, um den Gipfel des Kangchenjunga, des zweithöchsten Berges der Himalaja-Gruppe, zu bezwingen. Unser Bild zeigt den 8600 Meter hohen Kangchenjunga von der Nepalseite aus.

Wolbi Steinbach Europameister.

Defizit nach Punkten geschlagen.



Wien, 20. Juni. In der mit 10 000 Zuschauern besetzten Wiener Engländer-Arena kam die

Europameisterschaft im Mittelschlaggewicht zwischen dem Titelverteidiger Mario Bosilio (Italien) und dem Herausforderer Wolbi Steinbach (Österreich) zum Austrag. Der Kampf verlief äußerst spannend und sah nach Ablauf von 15 Runden den Wiener nach Punkten siegreich. Es ist das erste Mal, daß Österreich einen Europameister im Berufsbereich stellt.

In den Nachkämpfen blieb der Wiener Blaho über Bedene (Belgien) nach Punkten siegreich, und der Wiener Neubauer schlug den Tschechen Roanos in der 5. Runde entscheidend.

Viktoria-Bernakoni.

Am 5. Juli in Hamburg.

Hamburg, 20. Juni. Beim nächsten Berufsboxkampf am 5. Juli in Hamburg bestreiten der deutsche Europameister im Halbschwergewicht, Ernst Viktoria (Berlin), und der Italiener Bernakoni den Hauptkampf. Viktoria sollte zuerst auf Donaglia treffen, doch stellte dieser zu hohe Forderungen.

In Vohwinkel:

Jubiläums-Wasserballabend

Westdeutschlands Repräsentativ-Mannschaft schlägt Wuppertals Stadtmannschaft. — Der Vohwinkler SV. verliert den Klubkampf gegen die Schwimmabteilung des Essener Sportvereins 99.

Für Samstagabend hatte der Vohwinkler Schwimmverein 06 zu seiner ersten Schwimmfestveranstaltung eingeladen, die er in diesem Jahre aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltete. Trotz der ungünstigen Witterung war ein ansehnlicher Besuch zu verzeichnen. Außer dem Repräsentativspiel der westdeutschen Auswahlmannschaft gegen die Wuppertaler Stadtmannschaft trug der veranstaltende Verein einen Klubkampf gegen die Schwimmabteilung des Essener Sportvereins 99 aus.

Die einleitende 5x100-Meter-Brustschwimmwettkampf gewann der Vohwinkler, Grobdel und Schanzen in 10:07 Min. gegen die Vohwinkler

Schwimmer. Hammer und Kolben mit 10:14,4 Min. Halbzeit etwa 11 Meter, den Kolben aber auf 6 Meter verringerte. Nach einem Schauspringen von Fr. Rungbluth und Koller (SSV. Varmen) und Hörner (Vohwinkel) folgte eine Schwimmkette über 50 — 100 — 200 — 100 — 50 Meter Kraulschwimmen. Der Vohwinkler Club nahm seinem Gegner Schrauben zwei Meter, die von Vohwinkel gegen Kötter gehalten wurden. Hülfsbrandt erweiterte den Vorsprung auf 5 Meter, den aber der Essener Vohwinkel gegen Vohwinkel nicht nur aufholte, sondern den Schwimmer Grobdel noch einen Meter mit auf den Weg gab, der dann um zwei Meter eher das Ziel ansah als Niedermeier. Die Zeiten betrugen 7:05,4 bzw. 7:07,1 Min.

Darauf folgte ein unter der einwandfreien Leitung von Steinbrin (Varmen) die westdeutsche Wasserball-Repräsentativmannschaft mit Klingenburg (Duisburg 99), Kullmann (SSV. Varmen) und Bödig (Sparta Köln) Verteidigung; Döpper (SSV. Varmen) Verbindung; Rütt (Voh. Köln), Schwarz (Sparta Köln) und Jäger (SSV. Varmen) Sturm einer Wuppertaler Stadtmannschaft mit Freyberger (SSV. Varmen); Klein und Meyer (SSV. Varmen); Michel (Voh. Elberfeld); Heilmann (SSV. Varmen); Micha (Voh. Vohwinkel); Heilmann (SSV. Varmen); Micha (Voh. Vohwinkel) und Berger (Elberfeld 83). In der Westdeutschen Mannschaft mußte den Posten für den erkrankten Mittelfürer Schneider (Duisburg 99) Schwarz einnehmen, der ihn sehr gut ausfüllte, und Rütt als Ersatzmann einspringen. Trotz außerordentlichen Spielens der Wuppertaler waren deren Leistungen doch zu schwach. Sie wurden nach 25 Minuten Spielzeit mit 12 zu 0 Toren abgepfiffen, wovon Schwarz fünf, Döpper drei und Bödig und Jäger je zwei Tore warfen.

Bei der Fortsetzung des Spiels trat Lödt (Voh. Vohwinkel) an die Stelle von Klingenburg, der nun das Tor der Wuppertaler bewachte, die außerdem mit Meyer (SSV. Varmen) und Schumann (Voh. Elberfeld); Lorenz (Elberfeld 83); Verneau (Voh. Vohwinkel); Lefer (Voh. Elberfeld) und Herhaus (SSV. Varmen) weiterspielten. Aber auch trotz dieser Umstellung und Ausrichtung des Gegners blieb die Überlegenheit der Westdeutschen bestehen, die durch Döpper zu drei, Schwarz zwei und Jäger einem, also zusammen sechs weiteren Erfolgen kamen, während Lefer für die Gegenmannschaft

Arbeitsgemeinschaft und Box-Stadtmeisterschaften

Zusammenschluß Wuppertaler Boxsportvereine.

Nicht zuletzt die schlechte wirtschaftliche Lage und auch die Konkurrenzgefahr, welche die in Wuppertal ansässigen Boxsportvereine in der Zukunft drohen, haben immer mehr den Wunsch laut werden, sich durch Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft ihre Existenz zu sichern und ein großes Ganzes zu schaffen, wie es in anderen Städten schon längere Zeit besteht. Daß die Erlöse, wie man sie in anderen größeren Städten beobachten konnte, nicht ohne Einfluß auf den guten Willen der bei der Gründung stehenden Vereinsvertreter geblieben sind, geht daraus hervor, daß einstimmig die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft beschlossen wurde.

Bei der Wahl des Vorstandes wurde der auf besondere Einladung anwesende Gauportwart und bekannte Ringrichter Köster vorgeschlagen, der jedoch die Annahme von verschiedenen Punkten abhängig machte, die eine Begünstigung aller Vereine in gleichem Maße vorsehen. Nach einer nun folgenden längeren Aussprache wurden die Punkte angenommen. Köster erklärte sich dann bereit, bei einer Wahl das Amt zu übernehmen. Die Wahl erfolgte einstimmig, sowie die Wahl der übrigen Mitglieder des engeren Vorstandes, der sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Erster Vorsitzender: Köster, zweiter Vorsitzender: Zeigelskamp, Kassierer: Vergotte, Schriftführer: Weinreich. Dem Vorstand steht jeder Verein einen Vertreter in den erweiterten Vorstand, damit die Interessen sämtlicher Vereine gewahrt bleiben.

Die erste offizielle Arbeit, die in Angriff genommen wurde, ist die Ausarbeitung der Stadtmannschaft. Nicht wie im vergangenen Jahre sollen die ermittelten Meister auf den errungenen Lorbeer ausruhen, sondern mit der Schaffung einer kompletten Stadtmannschaft soll es unternommen werden, Kämpfe gegen solche anderer größerer Städte auszutragen. Im Hinblick auf diesen Punkt ist wiederholt die Frage gestellt worden, wie für Veranstaltungen im vorerwähnten Sinne die Lokalfrage geregelt wird. Es muß zuerst festgestellt werden, daß sich die Stadtverwaltung auf den Standpunkt stellt, für sportliche Veranstaltungen den Saal der Elberfelder Stadthalle nicht mehr freizugeben. Feststellend konnte weiter werden, daß, solange die einheimischen Amateure in der Stadthalle ihre Veranstaltungen ausführen, es niemals zu Differenzen mit der Stadtverwaltung gekommen ist, und daß die Elberfelder Amateure pünktlich ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. Erst eine offizielle Veranstaltung, die von einem auswärtigen Unternehmer aufgezogen wurde, brachte das gute Verhältnis zwischen den beiden Parteien und der Stadtverwaltung. Jetzt in den Sommermonaten ist es der Arbeitsgemeinschaft möglich, draußen zu veranstalten; hoffen wir, daß bis zum Herbst eine durchgehende Kämpfe zum Nutzen der Sporttreibenden Jugend stattfinden und die einheimischen Kämpfer nach und nach die Farben ihrer Vaterstadt in einem würdevollen Rahmen vertreten können, den in erster Linie die Stadthalle schaffen kann.

Die bis jetzt festgelegten Termine für die Stadtmeisterschaften:

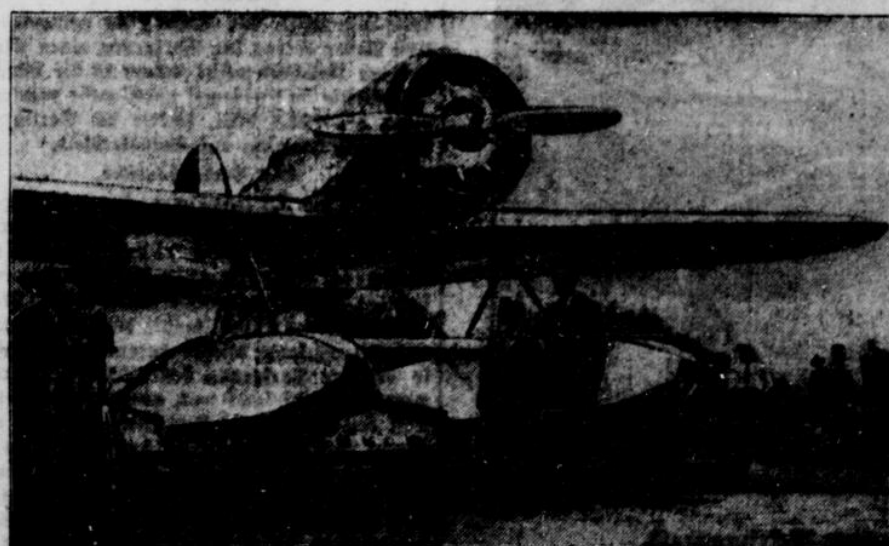
Erste Vorrunde: Samstag den 27. ds. Mts., Jäger, Weller- und Halbschwergewicht;

Zweite Vorrunde: Samstag den 11. Juli ds. Jh. in den anderen Gewichtsklassen. Der Arbeitsgemeinschaft gehören folgende Vereine an: Elberfelder Boxklub, W. Elberfeld; Vohwinkel-Sportverein, Berg. Land; Vohwinkel-Club, W. Elberfeld; Sport- u. Spiel-Vereinigung, W. Varmen; Heros, W. Varmen; Wuppertaler Boxring, W. Varmen; Olympia, W. Vohwinkel.

Erfolge des Elberfelder Boxklubs.

Zu der Jgd.-Gaumeisterschaft des Westdeutschen Amateur-Box-Verbandes in Düsseldorf schickte der EBC. fünf seiner besten Jugendlichen hin, wovon drei sich erfolgreich durchsetzen konnten. Halbach EBC, Vohwinkel, gewann überlegen gegen Jnten-Fecht-Klub, Müller L-EBC, Jäger, gegen Brommel, Macca bi schlug seinen Gegner in beherrschter Manier, ebenso Einfeld-EBC. Im Leichtgewicht gegen Schotes-DSC. Einen recht eigenartigen Ausgang nahm der Kampf Hummel-Aeris im Welter, worin Hummel seinen Gegner verschlingend zu Boden brachte und selbst in der zweiten Runde durch einen schmerzhaften Kniegelenkschlag zu Boden brachte. Der Kampf wurde darauf durch den Ringrichter abgebrochen und Aeris zum Sieger erklärt. Auf Protest hin wird erklärt, daß die neue Regel in Anwendung gebracht würde. Diese besage, daß, wenn ein Jugendlicher einmal zu Boden ginge, der Kampf vom Ringrichter abgebrochen werden könne. Westhoff-EBC. verlor knapp nach Punkten gegen Heppen.

Lindbergh vor einem neuen Langstreckenflug.



Der berühmte amerikanische Ozeanflieger Oberst Lindbergh und seine Gattin rüsten zu einem Rundflug, der sie über Alaska nach Sibirien und von dort nach China, Japan und zurück nach den Vereinigten Staaten führen wird. Das Bild zeigt, wie Lindbergh und seine Gattin vor ihrem Flugzeug getauft wurden.

zwei Tore warf. Auch diese Spielzeit währte 23 Minuten. Endergebnis also 18:2 Tore für Westdeutschland, und das bei 46 Min. Aufenthalt in bitterkaltem Wasser!

Den Beschluß des Abends bildete ein Freundschaftswasserballspiel zwischen Essen 99 und Bohnwinkel 06, das die Gäste mit 6:2 (Halbzeit 2:1) Tore gewannen.



Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß am Sonntag 2. August in Bohnwinkel die Stadmeisterschaften des Ortsverbandes Wuppertaler Schwimmvereine im Deutschen Schwimm-Verband ausgetragen werden.

Wasserballspiel.

Elberfelder EA. v. 1883 gegen Schwimmverein Düsseldorf 22 3:3.

Im fälligen Meisterschaftsspiel am gestrigen Sonntag im Eigenbad des Elberfelder Schwimmklubs 83 fanden sich in der 1. Klasse Elberfeld 83 und Düsseldorf 22 im Rückspiel gegenüber, mit der Mannschaftsaufstellung:

Elberfeld 83:		
Lorenz	Friebe	Schwarzacher
Berger	Volmann	Rulp
Effig Dr.	Brinkmann	Vorwärts
Volmer	Banhaus	Peperhorn
	Adams	

Düsseldorf 22:

Das unentschiedene Ergebnis von 3:3 gibt das Stärkeverhältnis beider Mannschaften wieder. Nachdem in den ersten 4 Minuten der Spielzeit keine der beiden Mannschaften ein Tor erzielen konnte, brachte Lorenz durch eine gute Kombination mit Schwarzacher das Spiel zum Stande von 1:0 für Elberfeld 83. Vorwärts von Düsseldorf 22 gleich aber kurz darauf aus. Nach der Halbzeit wurde das Spiel etwas flatter, und bald konnte Berger für Elberfeld 83 das 2. Tor erzielen. Düsseldorf 22 brachte es aber durch Vorwärts schnell wieder zum Ausgleich von 2:2. Nach längerem Hin und Her konnte dann wieder Lorenz für die schwarz-gelben Farben ein Tor erzielen, dem aber durch eine Kombination Effig an Brinkmann der Ausgleich entgegengestellt werden konnte. Schiedsrichter Jungbluth war ein gerechter Leiter.

Um die westdeutsche Kanu-Polo-Meisterschaft Die Wupper als Kampfplatz

Wanderfalke Ellen (Deutscher Meister 30) - Barmer Paddlerverein e.V. 3:2.

Das Kanu-Polospiel kann sich zu einer Sportart entwickeln, die berechtigt ist, das Interesse weiterer Kreise zu erregen. Besonders hier in Wuppertal, wo eigentlich so gar keine Möglichkeit gegeben zu sein scheint, Kanusport ernsthaft auszuüben. Der Wuppertaler, der gewohnt ist, seinen „Kanu“ im Sommer nur als fetterbäugiges Kinnfahrgast zwischen Stein- und Schlammrinnen dahinfahren zu sehen, hat zum Teil gar keine Ahnung von dem schönen Anblick, den ihm die Wupper im Osten, unmittelbar jenseits der Stadtgrenze, bietet. Es verlohnt sich schon, einige Feiertagen dafür zu opfern. Und so ist es erklärlich, daß sogar schon heute, wo der Paddelsport hier im Tale immerhin noch im Anfang einer eventuellen Entwicklung steht, eine beträchtliche Zahl Natur- und Sportbegeisteter zu den Veranstaltungen der beiden Barmer Paddlervereine sich am Stammtisch bei Remlingrade einfanden. Denn man hat alles da, was den Kanusport lohnt: Biefe, Wald und Wasser, frische Luft und Sport. Die bisherigen Kanuveranstaltungen haben erwiesen, daß die „Wuppertal-Paddler“ nicht nur zum Wettkampf reif, sondern bereits ein nicht zu unterschätzender Gegner in Westdeutschland sind. Und das will was heißen!

So waren auch am Samstag zu dem angesagten Spiel um die westdeutsche Meisterschaft im Kanu-Polo zwischen der Barmer Paddlervereinigung e. V. und dem vorjährigen Deutschen Meister - Wanderfalke, Essen - eine stattliche Anzahl Besucher zugegen. Das Spiel sollte ursprünglich am vorigen Sonntag ausgetragen werden, mußte aber infolge plötzlichen Abregens des Gastes abgeblasen werden.

Interessant war das Spiel, aber - und das müssen wir von Anfang an berücksichtigen - das Wasserpolospiel steht noch in den Kinderschuhen und ist demgemäß noch mit manchen

Kinderrantheiten behaftet, die sich mit der Zeit von selbst abstreifen werden. Zum Beispiel wirkt das in einzelnen Fällen natürlich angebrachte, aber in der augenblicklichen doch wohl etwas übertriebene Norm unbedingt zu verurteilende gegenfällige Zurschauen im Wasser (und nicht nur bei den Barmen) ungemein störend und unsportlich. Positives können brandt keinen Zurschauen. Wenn jeder Spieler das Spiel beherrscht und die Eigenart des einzelnen Klubamerabens kennt, dann findet sich Juchsel und Kombination von selbst zusammen. - Wenigstens auch beim Polospiel gegenfälliges Behindern erlaubt und angebracht ist, hinterlassen Schläge mit dem Paddel ins Gesicht und gewaltsames Rammen, daß die Bootsplatten klacken, einen unfairen Eindruck. Und diesen Eindruck sollte eine Mannschaft, die etwas auf sich hält, die vor allem etwas kann, unbedingt zu vermeiden suchen. Nicht allein die Barmen, auch die Gäste machten dieselben Schnitzer. Schärfer lassen sich niemals beim Wettkampf, was immer es auch sei, vermeiden, aber - nun wir denken, daß beim nächsten Mal wir mit Recht und gerne berichten können, wie überaus fair und sachlich die Mannschaften das Spiel ausfochten. Und nun zum Samstagsspiel selbst:

Abgesehen von einigen guten Durchbrüchen der Gäste konnte die Barmer Mannschaft ebenso gut gefallen wie die des Deutschen Meisters - was sich ja auch im Endergebnis 3:2 widerspiegelt. Der erste Wurf auf's Tor, der aber prächtig abgelehnt wurde, kam von Barmen. In der 18. Minute brach Essen gewandt durch und schoß aus 3 Meter Entfernung durch Spiegelball unhalbar ein. Schnell hatten sich die Mannschaften wieder gefunden und nach scharfem Hin- und Hergeplänkel schoß Barmen nach dreimaligem Wurf auf's Tor den Ehrentreter. Kurz darauf fiel das 2. Tor für Essen. Sofort nach Halbzeit setzte

Kanupolo auf der Wupper.



Um die westdeutsche Kanupolo-Meisterschaft.

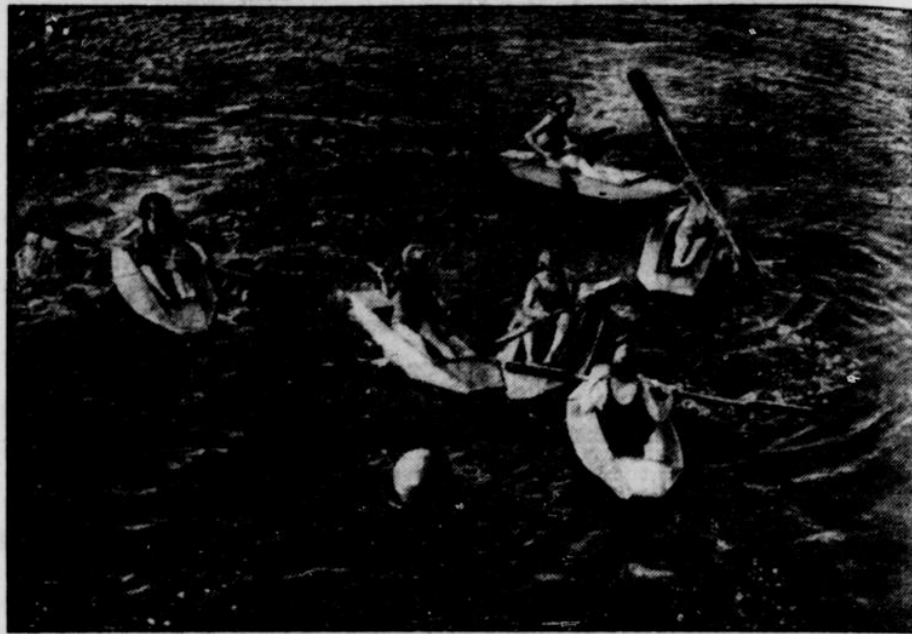
Barmer Paddler-Vereinigung: Wanderfalke-Essen.

Oben: Die beiden Rivalen. - Unten: Barmens Verteidiger (rechts) konnte den Torwurf seines Gegners nicht verhindern.

scharfes Tempo ein, und im Anschluß an einen schönen Alleindurchbruch sah der 3. Treffer im Barmer Netz. Die Einheimischen verbesserten das Ergebnis auf 3:2, und dabei blieb es bis zum Schluß. Manches Boot hatte „Eier“, d. h. zerbrochene Laten, aber zum Schluß war alles wieder ausgeföhnt. Und nun ganz zum Schluß:

Herr Schiedsrichter! Kennen Sie die Abfechtregeln oder lieben Sie sich nicht doch wohl etwas zu sehr vom Publikum, das doch bekanntlich immer in der Mehrzahl ist, verleiten? - Die Entscheidungen waren manchmal etwas sehr schwach und fraglich!

Wallerpolo - ein Sport für besonders Gewandte.



Das Wasserpolospiel, in den amerikanischen Bädern an der kalifornischen Küste mehr ein beliebter Zeitvertreib, ist bei uns zu einem regelrechten Wassersport geworden. Es wird in kleinen kajakartigen Booten oder Kanus gespielt und erfordert große Schnelligkeit und Gewandtheit im Rudern.

Deutsche Wasserballspieler für Paris

RG. Berlin, 21. Juni. (Eig. Draht.) Der Deutsche Schwimm-Verband hat die deutsche Wasserballmannschaft aufgestellt, die am 5. Juli in Paris gegen Frankreich zu spielen hat. Diese Mannschaft hat folgendes Aussehen:

Ernst Nadenmacher	(Gefas Magdeburg)
Gordes	(Gefas Magdeburg)
Schwarz	(Völsdon Köln)
Benedict	(Gefas)
Schirmmeißer	(Wehnter 1900)
Amann	(Wehnter 1900)
Schumburg	(Wehnter 1900)

Die deutsche Mannschaft wird am kommenden Samstag und Sonntag noch zwei Übungsspiele in Magdeburg austragen.

Frankreichs Vertretung

Die französische Mannschaft für den Schwimm-Länderkampf gegen Deutschland in Paris wird voraussichtlich in folgender Besetzung:

Dujardin	
Ballet	Thévenon
Guvelier	Bardeplante
Ernst	Gremeré, Diener, Triboulet

Ein Wasserballspiel in Elberfeld

RG. Elberfeld, 21. Juni. (Eig. Draht.) Im Meisterschaftsspiel der A-Klasse fanden am Sonntag im Elberfelder Freibad Barmen die Wasserballmannschaften von Elberfeld 83 und Düsseldorf 22 gegenüber. Das Trefferendete nach gleichwertigen Leistungen 3:3 (12

Die Grünauer Jubiläumsregatta

Amicitias Herrschaft gebrochen

Berliner RC. dreimal in Front

RG. Berlin, 21. Juni. (Eig. Draht.)

Die große Grünauer Jubiläums-Regatta wurde am Sonntag unter wesentlich günstigeren Umständen fortgesetzt und beendet. Diesmal gab es keinen Sturm und Regen, sondern schönes Wetter, wenngleich immer noch ein ziemlich heftiger Gegenwind wehte. Der Besuch war ganz hervorragend, er fand auf dem Niveau der Vorkriegsjahre und dürfte für die Zeit nach dem Kriege einen Rekord bedeuten. Jedenfalls war der Abschluß der Jubiläumsregatta erfreulicher als der Anfang.

Sportlich gab es einige Sensationen, und zwar gerade in den Hauptrennen. Die Vorherrschaft der Mannheimer Amicitia ist gebrochen, denn sowohl im Kaiserpreis wie im Verbandsachter wurden die Badener geschlagen, um dem Berliner RC. Platz zu machen, der nun wohl die Führung im deutschen Rudersport zu übernehmen scheint. Im Kaiserpreis

hatte der BRC. von Anfang an geführt, bei 1000 Meter betrug der Vorsprung einen Meter und am 2000-Meter-Ziel waren es 2 1/2 Längen, da Amicitia im Endkampf nichts mehr zuzusetzen hatte. In 7:53,3 Min. sicherte sich Berlin den Preis von Amicitia und Spindlersfeld.

Der Verbandsachter, mit dem die Veranstaltung einen gelungenen Abschluß fand, hatte gleichzeitig die Bedeutung einer Entscheidung für die Senlen-Regatta. Auch hier erlitt Amicitia eine empfindliche Niederlage. Berlin führte bei 700 Meter schon mit einer Länge, mußte dann die sparten-ten Mannheimer wieder herankommen lassen, so daß der Vorsprung des BRC. auf halber Strecke nur minimal war, aber auf dem letzten Teil der Strecke war Amicitias Endspurt wiederum nicht wirksam genug und so gewann der BRC. in 7:06 Min. RG. am Wannsee wurde Dritter. Der BRC. konnte auch noch den Zweiten Achter gewinnen und damit drei Siege davontragen. Der Doppelzweier fiel an die Sport-Vornissen Gabisrentinger/Hümel vor Berlin 84, der Grünauer-Bierer fiel an Bifing

Leipzig und der Leichtgewicht-Bierer an Brandenburg. Die Ergebnisse:

Ergebnisse
Zweiter Vierer: 1. RG. am Wannsee 8:12 Min.; 2. Sturmvoegel Spindlersfeld 8:17,2 Min.; 3. Bifing Leipzig 8:31,4 Min. **Erster Vierer**: 1. Dresden-Baner Berlin 8:31 Min.; 2. Hellas Berlin 8:05,1 Min.; 3. Bifing Berlin 8:30,9 Min. **Kaiser-Bierer**: 1. Berliner RC. (Schöber, Eller, Spremberg, Kittenmeyer, Schunack) 7:53,3 Min.; 2. Amicitia Mannheim 8:00,7 Min.; 3. Sturmvoegel Spindlersfeld 8:01 Min.; 4. Renngemeinschaft Frießen Brandenburg 8:07,2 Min. **Zweiter Jungmann-Bierer**: 1. Ago Berlin 8:24,8 Min.; 2. Elektro Berlin 8:30,2 Min.; 3. Jahr Berlin 8:41,8 Min. **Doppelzweier ohne St.**: 1. Gabisrentinger/Hümel (Sport-Vornissen Berlin) 7:53,3 Min.; 2. Berliner RC. 8:42,6 Min. **Zweiter Achter**: 1. Berliner RC. 7:15,2 Min.; 2. Arfonia (Normannia Berlin) 7:16,2 Min.; 3. Bifing Leipzig 7:21 Min. **Janvier-Achter**: 1. Abteilung: 1. Arfonia (Normannia Berlin) 7:28 Min.; 2. Sturmvoegel Leipzig 7:31 Min.; 3. Bifing Berlin 7:35,1 Min. 2. Abteilung: 1. Berliner RC. 84 7:24,2 Min.; 2. Hellas Berlin 7:25,7 Min.; 3. RG. am Wannsee 7:37 Min. **Erster Leichtgewicht-Bierer**: 1. Brandenburg Berlin 8:22,8 Min.; 2. Ago Berlin 8:27,6 Min.; 3. AGS-B. Berlin 8:31 Min. **Grünauer-Bierer**: 1. Bifing Leipzig 8:15,1 Min.; 2. Alemannia Berlin 8:15,4 Min.; 3. Titania Charlottenburg 8:25,1 Min. **Verbandsachter**: 1. Berliner RC. 7:06,5 Min.; 2. Amicitia Mannheim 7:11,1 Min.; 3. RG. am Wannsee 7:11,4 Min.

Ergebnisse vom Samstag

Verbands-Achter (Auscheidungsläufe): 1. Ago 6:46,3; 2. Main-Rastler AG 7:01; 3. AGS-B. 6:55,8 Min. 2. Hungaria Budapest 7:01 Min. **Zweiter Vierer ohne Steuerfrau**: 1. Brandenburg Berlin 7:40,3 Min.; 2. Bifing Leipzig 7:47 Min.; 3. Stettin 7:51,2 Min. **Dreier-Achter**: 1. Berliner RC. 84 7:23,1 Min.; 2. Badapelt 7:23,1 Min.; 3. Bifing ohne Steuerfrau: 1. Amicitia Mannheim 7:30,2 Min.; 2. Sturmvoegel Spindlersfeld 7:32 Min.; 3. Alemannia Berlin - Großer Güter: 1. AGS-B. 82 Frankfurt 8:58 Min.; 2. Groß Berliner AG 9:01,2 Min.; 3. Schöberlein (Brandenburg Berlin) 9:29,2 Min. **Amicitia-Bierer**: 1. Berliner RC. 8:49,1 Min.; 2. Sturmvoegel Leipzig 9:03,1 Min.; 3. Arfonia Berlin 9:10,7 Min. **Schles-Olympia-Bierer**: 1. Borussia Berlin (Hog und Möller) 8:05,2 Min.; 2. Everfulen (Hog und Zange) 8:06,7 Min.; 3. Sturmvoegel Spindlersfeld 8:26,5 Min. **Jungmann-Achter**: 1. Berliner RC. 1884 6:47,1 Min.; 2. Berliner AG am Wannsee 6:49,8 Min.; 3. Arfonia-Normannia Berlin 6:56,3 Min.

**Rückkehr von Kerguelen-Land. – Frankreichs künftige Strafkolonie.
Revidierte Geographie. – Aber Guyana will seine Verbrecher nicht hergeben!**

In zwölfstägiger Fahrt gelangte der „Antares“ mit der Kommission an Bord von Durban in Südafrika nach Porti Christinas auf den Arqueuen. Der Archipel besteht aus dem Hauptinsel Arqueuen und sechs Inseln geringeren Umfanges sowie einigen hundert kleinen Inselchen. Die erste Feststellung, die der Kommission gelang, betraf das Klima; und was sie darüber mittheilt, ist entschieden neu. In den geographischen Fachwerken wird das Klima auf Arqueuenland als sehr rauh und kühlmäßig beschrieben; schließlich liegt der Archipel ja nicht in der subtropischen Zone. Die Besamten an Bord des „Antares“ erklärten jedoch, die Inseln seien unergleichlich durch ihr heiliges und zuträgliches Klima; sie lägen unter milden Binden; ein tiefer Friede herrsche über dem ganzen Gebiet. Mit dem Frieden mag es seine Richtigkeit haben, denn die Anstiegsstraft von Arqueuenland war zu gering, um abler anzuloden. Menschen wohnen dort allerdings schon seit längerer Zeit: Walbisch- und See- und blager, und in ihrem Folge hat sich aus

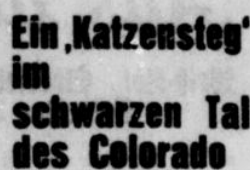
Diese Äußerung klingt sehr referentiell; in Wirklichkeit läßt sie den Schluß zu, daß die Belegung des Bagnos nach den Äußerungen fast beschlossene Sache ist. Andersfalls wäre die Einrichtung einer Verwaltung und einer drahtlosen Station nicht recht begründet. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß zuvor gewisse Widerstände überwunden werden müssen. Denn in

Der Juni ist in so ausgesprochenem Maße ein Käsermonat, daß, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die ganze Gattung summarisch als Juni- oder Johannis käser bezeichnet wird. Dieser Name faßt alle möglichen Vertreter der Käserfamilie, sogar die nicht mehr saisongemäßen Waisäfer, zusammen. Besonders aber ist der Juni der Monat der mit Leuchtstrahl ausgestatteten Käser, und von diesen ist am bekanntesten der Johannis käser oder das Johanniswürmchen, das bei uns in zwei Arten, in einer größeren und einer kleineren Form vorkommt. Wenn es Abend wird, machen sich die Männchen, die allein über die Leuchtquelle verfügen, scharfweise auf die Suche nach dem Weibchen und geraten dabei in eine Enflase, die den liebsten aller Käser blind für alle Gefahren macht, so daß er oft genug dem Menschen für die Geliebte hält und sich ihm zudringlich nähert.

Schon Plinius der Ältere hatte dieser lebendigen „Laterna magica“ seine Aufmerksamkeit geschenkt und das Johanniswürmchen mit Rücksicht auf die zauberhafte Illumination poetisch als „fliegenden Stern“ bezeichnet. Lange Zeit hat sich die Forderung mit der geheimnisvollen Leuchtstrahl des Johanniswürmchens beschäftigt und ist dabei zu der Annahme gekommen, daß die falsche als Würmchen bezeichneten Käser die Leuchtstoffe mit ihrer Nahrung, dem leuchtenden Humus, in dem oft verwesende, im Dunkeln leuchtende Stoffe enthalten sind, zu sich nehmen. Die Leuchtstrahl dieser Verwesungsschiffe und dieser Johannis käser

schienen auf derselben Ursache zu beruhen, auf dem Vorhandensein von Leuchtbakterien nämlich, die mit den Räsern in einer ständigen Lebensgemeinschaft oder Symbiose leben. Ungleich differenzierter als bei den heimischen Arten zeigt sich dieses Aufleuchten spielender Lichter bei den in den Tropen lebenden Leuchträsern, deren Licht in ganz bestimmtem begrenzten Perioden aufleuchtet und in bestimmten Perioden wieder verlöscht, so daß man in diesem regelmäßigen Auf und Ab des Lichterspiels eine Art laufenden Bandes zu sehen vermeint, was man auch scherzhaft mit einer „Lichtreflexe der Insekten“ verglichen hat.

Auf Grund dieser Beobachtungen hat man dann die Feststellung gemacht, daß man die Leuchtkraft dieser Räser durch Einfrischen von Adrenalin bis auf 24 Stunden verlängern kann, und daß die Leuchtsubstanz, die man einem Räser entnommen und mit Wasser befeuchtet hatte, noch nach einem Jahre leuchtete. Wie groß diese Leuchtkraft bei einigen Vertretern der Art ist, beweist die Tatsache, daß Indianer ihre großen Leuchträser in Rätseln füllen, um diese dann als Laternen zu benutzen. So verfährt man im tropischen Südamerika auch mit den „Blitzwanzen“ genannten Leuchtläusen, die man in durchlöcherter Kürbisse setzt. So erhält man Lampen, die, von der Zimmerdecke herabhängend, den Raum erhellen. Zum Nachschrieb von unseren Räsern finden sich in Ceylon Leuchträser, bei denen auch die Weibchen, die im Allgemeinen keine Leuchtkraft haben,



Blick auf die malerische, dunkle Felsenschlucht des Coloradoflusses in der Nähe des neuen Hoover-(Boulder-)Dammes. Für die beim Dammbau beschäftigten Arbeiter ist eine Notbrücke errichtet, die aus schmalen, an riesigen Kabeln aufgehängten Laufsteigen, sogenannten „Katzensteigen“ besteht.

leuchten, und zwar so hell, daß ihr Licht dem einer kleinen Laterne gleichkommt. Bei uns begnügt sich aber der Leuchtläfer nicht nur damit, sein Vieh zu leuchten zu lassen, er betätigt sich auch auf dem Fieße, im Felde und im Walde als Musikant, dessen Tongebung und musikalische Betätigung freilich nichts sonderlich Poetisches an sich haben, sondern eher grob anmuten. So umschweben sie mit der Korbleite die Rosen, die sich in diesem Rosenmonat ihrer zahlreichen Feinde im Insektenreich nur schwer erwehren können. Gierig nach dem süßen Blütenstaub, stürzen sich die Käfer in Scharen auf die Rosen, die ihnen von der Wurzel bis zur Spitze ledere Genüsse bieten, denen zu freuen sie nicht müde werden.

Der Part von Sanssouci verbandt seinen Will-
rath unter den Gärten Europas ebenso sehr
seiner anmutigen Landschaft, seinen historischen
Bauten, wie seinem Reichthum an heimischen und
ausländischen Pflanzen von erlesener Schönheit.
Friedrich der Große verwandte auf die Zucht
strebbländischer Gewächse besondere Sorgfalt,
er bewies, daß der als unfruchtbar ver-
schriene Boden der Mart Brandenburg auch zum
Anbau wertvoller, sogar südl. Pflanzenzies-
verwendbar sei. Den Erfolg seiner Bestrebungen
beweis eine Mitteilung des zeitgenössischen Ber-
liner Chronisten Anton Valthasar K n a n d,
über das Jahr 1766 berichtet: „Es war in die-
sem Jahre durch den königlichen Gärtner Sellen-
in Sanssouci, zuerst ein Pfirsich oder Bananas,
zur Blüte und Frucht gebracht. Diese Frucht
ward vermehrt, und es zeigten sich überraschende
Beispiele von deren Erlösa.“ Später hat dieses
Vorbild auch in Berlin selbst Nachahmung ge-
funden, denn derselbe Chronist meldet im Jahre
1774: „So hatte man in dem Garten der hiesigen
Realschule nicht allein Pfirsich zur Reife ge-
bracht, daß sie verkauft werden konnten, sondern
es waren selbst Pfirsichbäume käuflich zu erhalten.
Heute sind die Berliner nicht mehr in der glück-
lichen Lage, einzelne Pfirsich Bananen beziehen zu
können. Aber das Farbenwunder der blühenden
Bäume und Sträucher in Sanssouci verbandt
seinen Ursprung leuen nährreicherer Liebhabereien.
Friedrichs des Großen und ist heute noch ebenso
reißend wie zu seiner Zeit.

**Sahrmann im indischen Dschungel.
Treibjagd im Bergafschheidicht.
Raubtier im Netz.
Von E. Conz.**

Der und dort sind dem Verfall und dem Verfall die Reisfelder der Mulu-Aurumber abzugeben. Metierische Gräben sollen die Kulturen dem Einfallen von wilden Elefanten, Wildschweinen, Fischen und Antilopen schützen. Sie aber nicht, und der Mulu-Aurumber abwechselnd mit seinen Angehörigen, sein zu bewachen. Seine armeligen Gärten von Affen und Stachelschwein. Die kann nur in ganz kleinem Umfange halten, da in der Lage ist, es gegen Ueberfälle durch zu schützen. Der Stumpf mit seinem tropischen Wachstum würde seine Felder und Gärten und weniger Boden verfallenden, befämpfte ihn nicht raslos mit Hade und Spa-

Die nun einsetzende Treibjagd dauert selten lange. Hat der Tiger sein Lager in der Nähe einer Stelle aufgeschlagen, wo die zum Volksfest unbedingt nötigen Süßigkeiten- und Strambänder sich aufstellen können, so wird das Netz unweit davon zusammengelegt. Der offen gelassene Eingang muß stets so liegen, daß ein Wildwechsel hineinführt. Ist der Platz nicht geeignet, so treiben die Wulki-Rurumber den Tiger weiter, bis er sich in der Nähe eines passenden Geländes befindet.

Das Reh ist aufgestellt, und der Tiger sitzt in dessen Nähe im Salbeidickicht. Die eigentliche Erbsjagd beginnt. Langsam und vorsichtig, als kummerten sie sich nicht um das Tier, sondern sadten Wurzeln ab oder schnitten Salbei, treiben die Muku-Kurumben den Tiger vor sich her dem Bildwechsel zu. Er überlegt sich, welchen Weg er einschlagen soll. Durch das Gaden und Klopfen vor der einen Seite beeinflusst, läuft er ahnungslos durch den verkleideten Eingang in das Reh hinein. Bevor er dreißig Meter weiter gegen die Maschen tritt, ist die Falle hinter ihm geschlossen. Nun wird rings um das Reh, dessen Bambusstämme fest in die Erde eingrammt und mit Zirkeln untereinander verbunden sind, der Salbei

Das Zerbrechen einer Kokosnuß als Opfer für den Baldgott ist das Zeichen zum Beginn des Tigerfestes. Ein Hagel von kurzen Stößen liegt in das Dichtich hinein. Der Tiger rührt sich nicht. Nach einer halben Stunde gibt das Publikum sein Mißfallen kund. Zwei Männer mit langen Bambusstöcken treten vor, stoßen damit in das Dichtich hinein.

Pflöschig reißt ein Stoß den einen Bambusträger beinahe um. Der Stoß fracht. Zerpflöschert zieht ihn der Mann zurück. Ein anderer tritt an seine Stelle. Wieder wird der Bambus zerpflöschert, und dann springt pflöschig der Tiger aus dem Dichtsch gegen das Reh an. Er steht einem Augenblick gegen die Rajaden gestützt und lechzt; das Gebiß gegen die Menschen dort drau- gen.

Ein Panthar stieß ihm den Speer in die Seite. Er ist zu langsam in seinen Bewegungen, und der Tiger schlägt die Waffe zur Seite, daß der Schaft ein paar von den Männern

Die Zuschauer sind mit den ungeschickten Pan-
niars unzufrieden. Die jungen Leute treten in
die erste Reihe. Einem gelingt es, dem Tiger den
Speer in die Schulter zu rennen. Wer am An-
fange prallt die Spitze ab, und das Tier springt
zurück. Doch die Hecke hat schon zwei, drei
Stunden gedauert, und der Tiger beginnt zu
ermüden.

Das Dicht' rings um die Innenseite des
Rehes ist durch das hundertfache Anspringen
des Lieres niedergedrückt. Der Tiger ist lauer
noch gegen Sied' gedekt. Geworfene Stöde und
Bambusstangen treffen ihn. Er unternimmt
einen verzweifelten Angriff, springt gegen das
Reh, verfangt sich mit der Laze in die Mägen
und brüllt unter dem Speerfluch auf, der ihn in
die Seite trifft. Ein halbes Dutzend mal rennt
er wieder gegen das Reh, sinnlos vor Blut, ge-
blendet durch den Staub, der aus dem zerplit-
terten Salbei aufsteigt. Stets reißt ihm ein
Speer ein neues Loch in das Fell. Zwei, drei
Kullu-Kurumen humpeln zur Seite. Sie sind
stolz auf ihre Wunden.

Der Tiger ist am Ende seiner Kraft. Seine Sprünge werden schwächer, sind ohne Richtung, ohne Vorlicht, und zuletzt läuft er einem Aufstürzenden in die Arme. Er ist nun wie ein Krummer in der Speerspitze hinein. Das Eisen bringt dem Tiger in die Brust, und im Fallen überstößt das Tier den Speerschäfer. Dessen Werk ist der Held des Tages. Der Spielleiter legt ihm das Blumengewinde des Siegers um den Hals.

Echte Weidmänner würden ihn einen Ausläger nennen. Nur der Haß gegen den Tiger kann diese Quälerei verständlich machen.

Aus dem Tennislager

Weiß-Nor Elberfelder Turngemeinde Belbeter 17.1.

Das zweite diesjährige Gauturnier ging hoch an die Weiß-Noren, die einen in dieser Höhe nicht erwarteten Sieg landeten. Obwohl es im Vorjahre bereits ein 11:5-Ergebnis gegeben hatte, so war doch dieses Treffen hart umkämpft gewesen. Eine knappe Wiederholung dieses Sieges hätte also viel eher im Rahmen der Erwartung gelegen. Jedoch entbehrte der Verlauf des Treffens nicht der Spannung. Man hatte stets den Eindruck zweier Mannschaften, die mit ganzem Einsatz kämpften. Es war den Gästen nicht vergönnt, die in ansehnlicher Form befindlichen Weiß-Noren auch nur zu gefährden. Einer der interessantesten Kämpfe war die Begegnung der beiden Spitzenpieler, die erst nach heftigem Kampf (6:4, 4:6, 6:3) an Elberfeld fiel. Weiß-Nor gewann mit 17:1 Punkten, 46:4 Sätzen, 193:91 Spielen.

Tennis-Mannschaftskampf Verband Krefeld gegen Verband Bergisch Land.

Ein 8:1-Sieg

des Verbandes Bergisch Land.

Der Tennis-Kampf Verband Krefeld gegen Bergisch Land auf den Plätzen des Tennis-Klubs Rot-Gold endete mit einem Siege des T.T.V. Berg. Land mit 8:1 Punkten. Die Krefelder verzichteten auf Austragung der Doppelspiele, da sie auf Grund der Einzelspiele schon mit 5:1 Punkten im Verlust waren und dadurch an sich schon das Match verloren hätten. Unter anderem W. Elberfelder 200 war dafür der Auslegungspunkt der Krefelder Mannschaft.

Die einzelnen Spiele waren teilweise sehr hart umkämpft, besonders das Spiel Dr. Strohmeyer — Büschgens, das der erstere knapp für sich entscheiden konnte. Ebenso das zweite Einzel gewann Veringhaus (B. L.) nach Verlust des ersten Satzes knapp, aber verdient, gegen v. Zimmermann (K.). Dr. Rübner, Krefeld und Dr. Müller gewannen ihre Spiele sicher. Nur Poltin mußte eine knappe Überlegenheit des Krefelder Spielers anerkennen.

Resultate:

Dr. Strohmeyer (B. L.) — Büschgens (K.)
1:6, 7:5, 6:3.
Veringhaus (B. L.) — v. Zimmermann (K.)
3:6, 6:3, 6:3.
Dr. Müller (B. L.) — Laffert (K.) 6:3, 6:3.
Poltin (B. L.) — Eisenlohr (K.) 6:8, 4:6.
Dr. Rübner (B. L.) — Rübner (K.) 6:3, 5:7, 6:1.
Riesler (B. L.) — Te Neuf (K.) 6:2, 6:2.

G. v. Gramm siegt in London

Das Herren-Doppel entschieden

W. London, 20. Juni. (Eig. Drahtb.) Die erste Entscheidung, die beim Tennisturnier des Londoner Queens-Club am Samstag fiel, brachte einen schönen deutschen Erfolg des jungen Gottfried von Gramm, der im Doppel mit dem Franzosen Brugnon spielte. Brugnon von Gramm gewannen das Endspiel des Herren-Doppels mit 4:6, 6:4, 10:8, 4:6, 7:5 gegen die Argentinier A. Bond/Bappa.

Im Gemischten Doppel hatten die Deutschen dagegen kein Glück. Fr. Kuhn und von Gramm wurden in der Vorrundrunde von den Engländern Fr. Cole und W. Bealson mit 6:8, 4:6, 6:7 ausgeschaltet. Damit sind alle deutschen Teilnehmer aus den weiteren Konkurrenzen ausgeschieden.

Meffert schlägt Daller

Tennisturnier in Bonn

W. Bonn, 20. Juni. (Eig. Drahtb.) Das allgemeine Tennisturnier in Bonn konnte am Samstag recht gut gefördert werden. Das Wetter war sehr gut, der Besuch des Turniers entsprechend. Das Hauptereignis des Tages war das Herren-Einzel zwischen dem Düsseldorfer Daller, dem Turniersieger von Krefeld, und dem Essener Meffert. Zur allgemeinen Überraschung konnte Meffert seinen Gegner mit 6:1, 8:6, 6:2 ausschalten. Durch einen 8:6:6:3-Sieg über R. Kumpfer (Rheine) kam Meffert, der sehr gut disponiert ist, eine Runde weiter. Im Damenspiel siegte Fr. Kohnert (Berlin) leicht 6:0, 6:2 über Fr. Kourner, und Fr. Weiße ließ Frau Tübgen 8:6, 6:1 hinter sich, nachdem Frau Tübgen ihrerseits Fr. Spente (Essen) 6:4, 6:1 geschlagen hatte. Im Herren-Doppel siegte Daul/Daller 6:1, 6:4 über Dikmann/Kreus, im Damen-Doppel behaupteten sich Frau Tübgen und Fr. Kohnert mühelos 6:2, 6:1 über Frau Schneider/Fr. Brodbeck, während im Gemischten Doppel Fr. Kohnert/Daul über Fr. Spente/Wenzel 6:1, 6:2, und Frau Klümacher/Müller über Ehepaar Burtgard 8:6, 6:1 die Oberhand behielten.

Damentennismeisterschaft von Weßfalen

W. Dsnabrück 08 siegt

W. Dortmund, 21. Juni. Auf der Anlage des Dortmunder T.C. 08 wurde am Sonntag die Damentennismeisterschaft des Bezirks Weßfalen in Form von Klubkämpfen nach Art der Medenspiele zum Austrag gebracht. Sieger wurde der Dsnabrücker T.C. 08, der in der Schlussrunde gegen den Bochumer T.C. siegreich blieb. Der Verlauf der Spiele hat gezeigt, daß das Damentennis ganz im Gegensatz zu dem der Herren gute Fortschritte gemacht hat.

Tennisturnier in Stuttgart

Fr. Hammer und Dr. Busch Meißer von Württemberg

W. Stuttgart, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) In Stuttgart wurden am Sonntag die Tennismeister von Württemberg ermittelt. Im Herren-Einzel war K. Reichel durch einen 6:8, 2:6, 6:4-Sieg über den Mannheimer Hildebrandt ins Endspiel gekommen und traf hier auf Dr. Busch, der den Franzosen Thur-

neisson 6:3, 6:3 hinter sich ließ. Das Final brachte einen interessanten Kampf zwischen Reichel und Dr. Busch. Reichel gewann die beiden ersten Sätze mit 6:2, 7:5, verlor aber den dritten 8:6 und war hier so sehr mitgenommen, daß er aufgab und Dr. Busch den Sieg überließ. Im Dameneinzel waren Frau Friedleben und Fr. Hammer die Endspiel-

Grillenburger Motorradrennen

Guth (Breslau) schneller Fahrer

Roske (Düsseldorf)

Sieger der Klasse bis 1000 Kubikzentimeter

W. G. Nandorf, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Das Grillenburger Motorradrennen, das am Sonntag auf einer 14,4 Kilometer langen Rundstrecke bei Nandorf-Klingenburg ausgetragen wurde, bildete den zweiten Lauf der deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft. Dank dem schönen Wetter fand die Veranstaltung außerordentlichen Anklang, rund 40 000 Zuschauer waren anwesend. Von den gemeldeten Fahrern traten verschiedene nicht an, so fehlten Jengen, Piller, Wemhöner u. a. Das Rennen wurde durch einige Stürze beeinträchtigt, ernsthafte Unfälle aber gab es nicht. Das Rennen der Klasse bis 500 Kubikzentimeter verlief nicht ganz einwandfrei, denn der Münchner T.C.W.-Fahrer Toni Haushofer hatte einen Plech. Sein Rivale Guth (Breslau) hatte einen Plech und mußte nicht weniger als viermal tanken, was Haushofer einen klaren Vorsprung verschaffte. Aber in der letzten Runde hatte Haushofer das Plech, einen Hinterreifendefekt zu erleiden. Dadurch kam Guth wieder in Front und gewann in 1:52:30,4 Stunden für die insgesamt 203 Kilometer. Mit dem Durchschnitt von 108,2 Stundenkilometer erzielte Guth die schnellste Zeit des Tages. Haushofer mußte auch den zweiten Platz noch an Mühlbacher (München) abtreten. Seinius und Krebs waren schon frühzeitig durch Sturz ausgeschieden. Ein glänzendes Rennen fuhr der Düsseldorf-Roske in der Klasse bis 1000 Kubikzentimeter.

Die Ergebnisse:

Bis 250 ccm: 1. Weiß, Forstheim (T.C.W.) 2:12:12,2, 92,010 Kilometer; 2. Rohlf, Bittigheim (T.C.W.) 2:27:57. Nur zwei Räder am Ziel. Bis 500 ccm: 1. Voß, Godesberg (Imperia) 1:57:28, 108,080 Kilometer; 2. Schneider, Düsseldorf (Belocette) 1:58:17; 3. Richnow, Berlin (Rudge) 2:08:34. Bis 500 ccm: 1. Guth, Düsseldorf (Rudge) 1:52:30,4, 108 Kilometer; 2. Mühlbacher, München (Victoria) 1:54:04; 3. Haushofer, München (T.C.W.) 2:00:00. Bis 1000 ccm: 1. Roske, Düsseldorf (BMW) 1:59:04, 108 Kilometer; 2. Prell, Alphen (BMW) 2:08:30,6. Nur zwei Räder am Ziel.

Haus v. Stud siegreich

Gurnigel-Bergrennen

W. G. Basel, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Das Gurnigel-Bergrennen, das am Sonntag mit vorwiegend Schweizer Beteiligung gefahren wurde, nahm einen recht interessanten Verlauf. Der Start erfolgte in 884 Meter Höhe und das Ziel befand sich 1810 Meter hoch, so daß die Fahrer eine Differenz von 776 Meter zu bewältigen hatten. Die beste Zeit der Tourenwagen teilten sich Scheibler (Bern) auf Kreißler mit 10:40,8 Min. in der Klasse 3000 bis 5000 ccm und Keller (Zürich) auf Alfa-Romeo, der in der Klasse 1100 bis 1500 ccm die gleiche Leistung vollbrachte. Bei den Sportwagen konnte Dr. Harzer (Zürich) auf Bugatti in der Klasse 2000 bis 3000 ccm mit 9:13,6 Min. die beste Zeit heraus-



Der Schienenzeppelin in Hamburg.



Der Propellerwagen des Ingenieurs Krukenberg beim Passieren der Hamburger Elbbrücke.

terrennerrinnen. Fr. Hammer konnte mit 1:6, 6:4, 6:2 das Turnier gewinnen.

Tennisturnier in Breslau

W. Breslau, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) In Breslau begann ein von Rot-Weiß Breslau veranstaltetes Turnier namhafter Tennisspieler. Das Wetter war den Kämpfern sehr günstig, es gab auch guten Sport zu sehen. Meister Roman Rajuch schlug im Einzel Max Hopfenheit 6:4, 6:2 und im Doppel waren Rajuch und H. Barrell mit 7:5, 7:5, 6:2 über Rühllein und Hopfenheit erfolgreich.

Mit Vollgas

holen. In der Rennwagen-Kategorie vollbrachte Stuber (Bern) auf Bugatti in der 1500. bis 2000-ccm-Klasse eine Leistung von 8:40,2 Min. und fuhr damit die beste Zeit des Tages überhaupt. Einen deutschen Sieg gab es bei den Rennwagen durch Hans von Stud auf Mercedes-Benz, der in der 5000. bis 8000-ccm-Klasse 8:58,2 Min. benötigte.

Bugattiflug in Frankreich

Mercedes-Benz durch Defekte ausschieden
W. Paris, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Eine Veranstaltung ganz arden Stils war der Große Preis von Frankreich für Automobile, der am Sonntag auf der Rennbahn in Vincennes-Montlhéry ausgetragen wurde und mit 200 000 Zuschauern einen Massenbesuch verzeichnete. Nach 17 Jahren nahmen zum ersten Male auch wieder deutsche Fahrer und deutsche Maschinen an diesem großen Rennen teil. Die Firma Mercedes-Benz war durch zwei Wagen vertreten, deren Steuerung G. Caracciola/Merz und Iwanowski/Stoffel übernahmen. Beide Wagen konnten sich allerdings nicht behaupten, sie fanden ein wenig glückliches Rennen. Schon beim Start wurden sie ziemlich zugelegt abgelassen, was indessen nicht viel ausmachte. Der von Caracciola und Merz gesteuerte Wagen hatte in der 28. Runde Maschinendefekt und schied aus, der andere Wagen hatte in der 47. Runde das gleiche Maßleure.

Den Sieg errang Bugatti mit den Fahrern Ghiron und Varsi. Schon in der ersten Stunde übernahm dieser Wagen die Spitze und gab sie nicht mehr ab. Das Tempo betrug hier 140 Stundenkilometer. Nach 24 Runden, als 350 Kilometer zurückgelegt waren, hatten Caracciola/Merz mit zwei Runden Rückstand noch eine sehr gute Position, dann kamen Divo/Mouriat vor und in der letzten Stunde rückten Camparion/Borjachini auf den zweiten Platz, während die Sieger ungefährdet blieben. Von 23 Teilnehmern erreichten nur zwölf das Ziel. Bugatti (Ghiron/Varsi) siegte mit 1258,825 Kilometer (125,882 Stundenkilometer) vor Alfa Romeo (Camparion/Borjachini) und zwei Mercedes-Benz.



Deutsche Radfahrer enttäuschen in Paris

W. Paris, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Pariser Buffalo-Bahn hatte wieder einen ihrer großen Tage. Vor ausverkauften Zuschauerplätzen widelte sich anlässlich der Ankunft der Straßenfahrer am Strahenderb ein buntes Programm mit deutscher Beteiligung ab. Aber sowohl der Kölner Deberichs in den Dauerrennen als auch seine Landsleute Damm/Schorn im deutsch-französischen Match-Omnium spielten nur eine untergeordnete Rolle und kamen nie über den letzten Platz hinaus, wenn auch Deberichs durch Defekt im ersten Lauf weit zurückfiel. Im Omnium gewannen Lemoine/Guibretiere alle vier Weltbewerbe überlegen mit den ersten beiden Plätzen, und bei den Dauerrennen war Lacuechay seinen Gegnern glatt überlegen. Der erste Lauf mußte wegen des Eintreffens der Straßenfahrer nach 40,5 Kilometer abgebrochen werden.

Ergebnisse:

Stehenrennen: 1. Lauf 40,5 Kilometer (abgebrochen): 1. Lacuechay 9:40,2 Min.; 2. Manera 25 Meter; 3. A. Wambst 30 Meter; 4. Urago 250 Meter; 5. Benle 300 Meter; 6. Maronnier 400 Meter; 7. Deberichs drei Runden zurück.

Deberichs 2. Lauf 50 Kilometer: 1. Lacuechay 9:41,5 Min.; 2. A. Wambst 20 Meter; 3. Manera 1870 Meter; 4. Deberichs 1860 Meter; 5. Maronnier 1870 Meter; 6. Benle 2200 Meter; 7. Urago 2000 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Lacuechay 2 P.; 2. A. Wambst 5 P.; 3. Urago 7 P.; 4. Manera 9 P.; 5. Maronnier 11 P.; 6. Benle 11 P.; 7. Deberichs 11 P. Match-Omnium: 1. Lauf: 1-Kilometer-Beifahren: 1. Guibretiere 1:15,2; 2. Lemoine 1:15,4; 3. Damm 1:16,2; 4. Schorn 1:19,8. 2. Lauf: 1-Kilometer-Beifahren (fliegender Start): 1. Guibretiere und Lemoine 1:10,6; 2. Damm 1:15,2; 3. Schorn 1:16,2. 3. Lauf: 5-Kilometer-Punktfahren: 1. Lemoine 28 P.; 2. Guibretiere 17 P.; 3. Damm 15 P.; 4. Schorn 11 P. Verfolgungswettbewerb, sechs Kilometer: 1. Guibretiere/Lemoine 8:03,6 Min.; 2. Damm/Schorn 85 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Frankreich 4 Siege; 2. Deutschland 0 Siege.

Fliegerrennen in Dortmund

W. Dortmund, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Vor etwa 1500 Zuschauer kamen am Sonntag in der Dortmunder Kampfbahn die Fliegerrennen für Amateure und Berufsflieger zum Austrag, die sehr spannend verliefen. Erfolgreich behaupten konnte sich auch der Schweizer Walter, der im Mannschaftsrennen mit 100 Runden mit Bed (Köln) den ersten Platz belegte.

Die Ergebnisse:

Maljahren: 1. Giesing (Dortmund), Walter (Schweiz); 2. Bed (Köln). Italienische Verfolgungsrennen wurde von der Dortmunder Mannschaft Fliegen, Lindemann, Schöbi, Streng und Kurzawa mit drei Minuten Vorsprung gewonnen vor der Mannheimer Mannschaft. Mannschaftsrennen über 100 Runden: 1. Bed/Walter 18 Punkte; 2. Lindemann/Schöbi 10 Punkte; 3. Fliegen/Schneider 9 Punkte; 4. Koppel/Kremer 6 Punkte; 5. Schmitz/Giesing. Verfolgungsrennen: 1. Lauf: Benninghoff, Altan, Büchel, Gobel; 2. Lauf: Büchel, Gobel, Altan, Benninghoff; 3. Lauf: Büchel, Benninghoff, Altan, Gobel. Verfolgungsrennen über 10 Runden: 1. Büchel, 2. Gobel, 3. Altan; 4. Benninghoff. Gesamtergebnis: Büchel 18 Punkte; 2. Gobel 11 Punkte; 3. Altan 11 Punkte; 4. Benninghoff 10 Punkte.



Buße gewinnt Rund um Belgien

W. Brüssel, 21. Juni. (Drahtb.) Ein großer Erfolg errang der deutsche Straßenfahrer Hermann Buße bei dem internationalen Straßenrennen Rund um Belgien über 300 Kilometer. Im Endspurt blieb er in 7:42 Minuten siegreich. Im den zweiten Platz gab es einen harten Kampf zwischen 12 Fahrern. Buße (Belgien) konnte vor seinen Landsleuten Londe und Maes durch das Ziel kommen. Siebenter wurde der Deutsche Riegler. Stieronfi belegte den 13. Platz.

Großer Preis von Hamburg

W. Hamburg, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Der R.C. Diamant Hamburg veranstaltete anlässlich seines 25jährigen Bestehens ein 100-Kilometer-Straßenfahren, das von Gramm (Hamburg) in 5:31:28 Std. gewonnen wurde.

Neufeldt siegt in Erfurt

W. Erfurt, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Einen harten Kampf brachte der Große Preis von Erfurt, der am Sonntag auf der Erfurter Bahn ausgetragen wurde. Sieger im Gesamtergebnis wurde Neufeldt (Halle) mit 99,690 Kilometer vor Lohoff (Breslau) mit 99,690 Kilometer und dem Ungarn Kibenes, der 99,690 Kilometer schaffte.

Handball

Handball-Repräsentationskampf

Mittel gegen Süddeutschland 7:6
W. Leipzig, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Im Rahmen des Bierverbandskampfes Leipzig gelangte auch ein Handball-Repräsentationskampf zwischen Mittel- und Süddeutschland zur Durchführung. Hier gewann Mitteldeutschland mit 7:6 (3:1). Die beiden deutschen waren in der zweiten Halbzeit etwas besser, konnten den gegnerischen Vorsprung aber nicht ausgleichen, aber gegen Schluss gelang den Mitteldeutschen doch das siebringende Tor.

Kraftsport

Weltrekord im Gewichtheben

W. München, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Einen neuen Weltrekord im rechtsarmigen Reichen der Halbschwergewichtsklasse gab es bei einer Veranstaltung des R.C. Roland München. Die Halbschwergewichtler Deutsch (München) und Ismayer (München) lieferten sich einen Zweikampf, den Deutsch mit 2020 Pfund gegen 2000 Pfund von Ismayer gewinnen konnte. Ismayer gab dann Rekordversuche beider Stenmer in beidarmigen Reichen und rechtsarmigen Reichen. Deutsch stellte zuerst den deutschen Rekord auf 175 Pfund und bei einem weiteren Versuch gelang es dem Augsburger, im rechtsarmigen Reichen mit 185 Pfund eine neue Weltrekordleistung aufzustellen. Bisher war der französische Cabini mit 180 Pfund Weltbestzeit dieser Klasse.

Weltdeutschlands Vierverbandslieg

Berlin ohne Körnig auf dem zweiten Platz

Die Reihenfolge: Westdeutschland — Berlin — Süd — Mittel

Schöne Leistungen von Dr. Pelzer

200 Meter: 1. Borchmeyer 21,4 Sek., 2. Kreher (M) 21,6 Sek., 3. Neumann (S) 21,7 Sek., 4. Schölze (B) 22 Sek.

400 Meter: 1. Röll (B) 50,4 Sek., 2. Neher (S) 50,6 Sek., 3. Engelhardt (B) 51,2 Sek., 4. Zimmermann (M) 52,8 Sek.

800 Meter: 1. Dr. Pelzer (B) 1:55,8 Min., 2. Lefebvre (B) 1:57,8 Min., 3. Scherer (S) 1:58,8 Min., 4. Larnogrodt (M) 1:59,8 Min.

1500 Meter: 1. Krause (B) 4:04,6 Min., 2. Schilgen (S) 4:04,8 Min., 3. Schaumburg (B) 4:07,4 Min., 4. Eißner (M) 4:20,6 Min.

5000 Meter: 1. Rohm (B) 15:29,4 Min., 2. Ripp (B) 15:31,4 Min., 3. Helber (S) 15:44 Min., 4. Kraft (M) 15:58,2 Min.

110 Meter Hürden: 1. Welscher (S) 15,5 Sek., 2. Wiede (B) 15,7 Sek., 3. Reichehnit (B) 15,9 Sek., 4. Goldberg (M) disqualifiziert.

4x100 Meter: 1. West (Jonath, Borchmeyer, Mölle, Hendrix) 42,7 Sek., 2. Brandenburg (Hübner, Großer, Piersch, Schölze) 43,4 Sek., 3. Süd 43,5 Sek., 4. Mittel 44,4 Sek.

Olympische Staffel: 1. Brandenburg (Dr. Pelzer, Engelhardt, Schölze, Großer) 3:22,5 Min., 2. West 3:24 Min., 3. Süd 3:26 Min., 4. Mittel 3:27 Min.

Weitwurf: 1. Mölle (B) und Diebach (M) je 7,23 Meter, 3. Meier (B) 7,15 Meter, 4. Sched (S) 7,08 Meter.

Hochsprung: 1. Beck (B) und Brodbeck (S) je 1,77 Meter, 3. Ziehe (M) 1,75 Meter, 4. Busch (B) 1,70 Meter.

Stabhochsprung: 1. Begener (M) und Neuh (S) je 3,50 Meter, 3. Born (B) 3,50 Meter, 4. Ritter (B) 3,50 Meter.

Kugelstoß: 1. Hebler (S) 15,20 Meter, 2. Gerhardt (M) 14,04,5 Meter, 3. Berrig (M) 13,59 Meter, 4. Händchen (B) 12,84 Meter.

Diskuswerfen: 1. Händchen (B) 42,67 Meter, 2. Gerhardt (M) 42,11 Meter, 3. Hoffmeister (M) 41,97 Meter, 4. Röhl (S) 38,88 Meter.

Speerwerfen: 1. Weimann (M) 61,42 Meter, 2. Bögelin (B) 59,45 Meter, 3. Barth (S) 58,75,5 Meter, 4. Bedekind (B) 58,45 Meter.

Das Punktergebnis stellte sich wie folgt: 1. Westdeutschland 45 1/2 Punkte, 2. Brandenburg 36 1/2 Punkte, 3. Süddeutschland 36 Punkte, 4. Mitteldeutschland 31 Punkte.

Bemerkenswert ist hier das gute Abschneiden von Süddeutschland, das sich sehr dicht bei dem Hauptplacierten hielt.

In Abwesenheit von Körnig ließen sich die beiden Borchmeyer Jonath und Borchmeyer die Sprintstrecken nicht nehmen. Jonath gewann die 100 Meter in 10,7 Sek., Borchmeyer die 200 Meter in der ausgezeichneten Zeit von 21,4 Sek. Beide Male belegte der begabte Mitteldeutsche Kreher den zweiten Platz. Körnigs Ersatzleute Piersch und Schölze kamen hier nicht mit, wie ja auch nicht anders zu erwarten war. Einen leichten Sieg errang der Kölner Röll über 400 Meter in 50,4 Sek. vor dem Frankfurter Neher, der ganz zum Schluss noch den Berliner Engelhardt abging. Hübner lief hier nicht. Eine bemerkenswerte Leistung bot wieder einmal der unverwundliche Dr. Pelzer, der für Brandenburg lief, da der Kreis Sommerzeit von 1:55,8 Min. ist sehr ansehenswert. Der Düsseldorf-Lefebvre konnte zwar Pelzer nicht gefährden, hatte aber in 1:57,8 Min. den zweiten Platz sicher. Die 1500 Meter sicherte sich der Berliner Krause in 4:04,6 Min. vor dem Süddeutschen Schilgen, dem als Dritter der westdeutsche Vertreter Schaumburg folgte. Ein hochinteressantes Rennen brachte der 5000-Meter-Lauf. Rohm (Berlin) und der Düsseldorf-Ripp lieferten sich einen aufregenden Kampf, den Rohm dank seines ganz großartigen Endspurts knapp in 15:29,4 Min. für sich entschied, Ripp damit nur den zweiten Platz überlassend. Die 110 Meter Hürden lief sich der Frankfurter Welscher in 15,5 Sek. nicht nehmen, Zweiter wurde aber nicht Reichehnit, sondern der sehr stark laufende Duisburger Wiede, der sich gut gemacht hat. Der Mitteldeutsche Goldberg rief mehr als drei Hürden, er hatte hier nichts zu suchen.

Ein merkwürdiges Ergebnis brachte die drei Sprünge, da hier überall Punktteilung vorgenommen werden mußte. Im Hochsprung kamen Beck und Brodbeck mit nur 1,77 Meter im „Laten Rennen“ an, im Weitwurf war die Leistung aber schon wesentlich besser, denn der Westdeutsche Mölle und der Mitteldeutsche Diebach sprangen je 7,23 Meter, während Meier für Berlin nur auf 7,15 Meter kam. Im Stabhochsprung mußte der Deutsche Meister Begener (Halle) den ersten Platz mit dem Frankfurter Neher teilen. Beide sprangen mit 3,50 Meter ausgeglichen. Das Diskuswerfen brachte der Berliner Händchen mit 42,67 Meter an sich, Hoffmeister konnte mit 41,97 Meter nur Dritter werden, da Gerhardt die Scheibe über 42 Meter warf. Das Speerwerfen ließ sich Weimann (Leipzig) mit 61,42 Meter nicht nehmen, Bögelin belegte für Westdeutschland mit 59,45 Meter einen wertvollen zweiten Platz.

Die 4x100-Meter-Staffel war der westdeutschen Staffel mit Jonath, Borchmeyer, Mölle und Hendrix in 42,7 Sek. nicht zu nehmen. Die Überlegenheit vor Berlin, das 43,4 Sek. lief, war ziemlich deutlich, aber der Ausfall von Körnig war doch zu wichtig. Süd folgte übrigens ganz dicht hinter den Berlinern, die aber wenigstens die Olympische Staffel sichern konnten, und zwar in der Hauptrolle wieder durch das große Rennen Dr. Pelzers, der auf der 800-Meter-Strecke seinen Nachfolgern Engelhardt, Schölze und Großer genügend Vorsprung auf den Weg gab. Borchmeyer passierte das Ziel in 3:22,5 Min., Westdeutschland war Zweiter in nur geringem Abstand.

Entscheidend für das Gesamtergebnis war vor allem die Zahl der Plätze. Berlin war in den meisten Konkurrenzen zu schwach besetzt, Westdeutschland den besseren Durchschnitt.

In Zahlen

100 Meter: 1. Jonath (B) 10,7 Sek., 2. Kreher (M) 11 Sek., 3. Piersch (B) 11,1 Sek., 4. Körnig (B) 11,8 Sek.

Ungarische Athletik-Rekorde

20. Budapest, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Bei dem internationalen Leichtathletik-Sportfest in Budapest wurden wiederum zwei neue Landesrekorde aufgestellt. Im 1000-Meter-Lauf verbesserte Barfi den von Szabo gehaltenen Rekord um fast zwei Sekunden auf 2:30 Minuten. Eine zweite Höchstleistung gab es in der Olympischen Staffel durch die Mannschaft des B. C. T. M. in 3:35,2 Minuten. Über 100 Meter siegte der Prager Engel in 10,8 Sekunden, und das Kugelstoßen gewann Darany mit 14,73 Meter.

Favoritenliege in Lyon

Internationale Belegung

20. Lyon, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Ein internationales Leichtathletik-Meeting fand in Lyon statt. Die Belegung war hervorragend. Laboumeque, Sera Martin, Jacelli (Italien), Roel, Moulins hatten sich am Start eingefunden. Es gab durchweg Siege der Favoriten. Die teilnehmenden Italiener kamen zu annehmbaren Erfolgen. Jacelli wurde Doppelsieger über 110- und 400-Meter-Hürden, Carlini konnte die 200 Meter in 22,5 Sek. für sich entscheiden.

110-Meter-Hürden: Jacelli 15,6 Sek. 100 Meter: Reigebder 11 Sek. 800 Meter: Sera Martin 1:57,2 Min. Kugel: Roel 14,00 Meter. 400 Meter: Moulins 50,2 Sek. Diskus: Roel 45,40 Meter. 400-Meter-Hürden: Jacelli 56,2 Sek. 1500 Meter: Laboumeque 4:04,8 Min. 200 Meter: Carlini 22,5 Sek.

Leichtathletik in Beersthot

20. Beersthot, 21. Juni. Ein internationales Leichtathletik-Meeting fand am Sonntag in Beersthot statt. Acht Nationen waren im Wettbewerb. Aus Deutschland startete Duis-

burg 99, konnte aber nur einige Plätze erringen. Kulocinski (Polen) stellte mit 14:55,4 Minuten einen neuen polnischen 5000-Meter-Rekord auf.

Dänischer Weitwurf-Rekord

20. Kopenhagen, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Bei einer leichtathletischen Veranstaltung in Kopenhagen konnte Wili Rasmussen im Weitwurf mit 7,80 Meter einen neuen dänischen Rekord aufstellen, der sich gleichzeitig auch dem internationalen Niveau anpaßt. Rasmussen scheint in der europäischen Leichtathletik noch eine beachtliche Rolle spielen zu können.

Gute Leistungen in U.S.A.

16,51 Meter Kugel?

20. New York, 20. Juni. (Kabel.) Aus Amerika kommt die Nachricht von neuen sensationellen Leichtathletikleistungen. Der amerikanische Student Sexton soll beim Training die Kugel 16,51 Meter weit gestoßen haben. Diese Leistung würde Emil Hirschfelds Weltrekord um rund einen halben Meter überbieten. Eine Anerkennung bzw. Anmeldung als Rekord kann nicht erfolgen, da es sich um eine reine Trainingsleistung handelt. Sexton hat sich einen offiziellen Weltrekordversuch angemeldet. (Zweifel an der Leistung sind berechtigt.)

In Los Angeles lief der bekannte Grant Wykoff die 100 Yards in 9,5 Sekunden, welche Zeit Weltrekord ist. Dieser Rekord wurde seinerzeit von dem Negro Eddie Tolson aufgestellt. Wykoff ist schon 9,4 Sekunden gelaufen. Diese Zeit konnte nicht als Rekord anerkannt werden. Immerhin befindet sich Wykoff in hervorragender Form.

Rheinland-Meisterschaften der Volksturner

Abschluss der Kämpfe am Sonntag

20. Rheindorf, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Der Kreis Rheinland der Deutschen Turnerschaft erlebte am Sonntag seine Meisterschaften im Volksturnen im Rheindorfer Stadion. Schon am Samstag waren zahlreiche Entscheidungen gefallen, so daß das Sonntagssprogramm nicht überlastet war. Dank der sehr guten Organisation ging die Durchführung glatt vonstatten, das Wetter war sehr gut und der Besuch diesmal mit etwa 1000 Zuschauern befriedigend. Der einzige Organisationsfehler war bei den 800 Metern zu verspäteter, denn hier hatte man die Strecke zu kurz abgemessen, so daß nur 760 Meter gelaufen wurden. Sieger wurde hier Schuler (Radevormwald) in 1:54,1 Min. Zwei Doppelsieger gab es, denn der Homberger Brouwers gewann sowohl die 100 Meter in 10,8 Sek. wie auch die 200 Meter in 22,8 Sek. als unbedingt bester Sprinter des Feldes. Falkenstein (Neuh) erreichte einmal den zweiten und einmal den dritten Platz. Der andere Doppelsieger war der Allenseener Hellerford, der den Hochsprung mit 1,775 Meter und den Dreisprung mit 13,16 Meter (vor Wolke Düsseldorf und Falkenstein Grafenberg) an sich brachte. Eine Überlegung gab es auf der 1500-Meter-Strecke. Der für die Volkshochschule Bonn startende bekannte Duisburger Mittelstreckenler Neumann konnte sich hier nicht durchsetzen und überließ die Führung (Gelligenhaus) in 4:08,8 Min. den Sieg, während er selbst 4:07,4 Min. brauchte.

Die Ergebnisse: 200 Meter: 1. Brouwers (Homberger T.S.) 22,8 Sek., 2. Falkenstein (Neuh) 22,7 Sek., 3. Ullrich (Barmen T.S.) 23,46 Sek. 400 Meter: 1. Brouwers (Homberger T.S.) 52,8 Sek., 2. Borchmeyer (Glabach T.S.) 53 Sek., 3. Seidenfelder (T.S. Rheinf.) 53,7 Sek. Weitwurf: 1. Berger (Rheinisch-Gottens) 6,84 Meter, 2. Hellerford (T.S. Allenseener) 6,63 Meter, 3. Riß (Barmen T.S.) 6,54 Meter. 1500 Meter: 1. Neumann (Gelligenhaus) 4:08,8 Min., 2. Rön (Völsfel) 4:07,4 Min., 3. Hübner (T.S. Gelligenhaus) 4:27,5 Min. Speerwerfen: 1. Gelligenhaus (Völsfel T.S.) 51,23 Meter, 2. Berger (Glabach T.S.) 48,58 Meter, 3. Berg (Rhein) 47,51 Meter. 110 Meter Hürden: 1. Zimmermann (Gelligenhaus T.S.) 16,5 Sek., 2. Berger (Rheinisch-Gottens) 16,9 Sek., 3. Wörts (Gelligenhaus) 18 Sek. 100 Meter: 1. Brouwers (Homberger T.S.) 10,8 Sek., 2. Borchmeyer (Glabach T.S.) 11,1 Sek., 3. Falkenstein (Neuh) 11,8 Sek.

Die Ergebnisse:

200 Meter: 1. Brouwers (Homberger T.S.) 22,8 Sek., 2. Falkenstein (Neuh) 22,7 Sek., 3. Ullrich (Barmen T.S.) 23,46 Sek. 400 Meter: 1. Brouwers (Homberger T.S.) 52,8 Sek., 2. Borchmeyer (Glabach T.S.) 53 Sek., 3. Seidenfelder (T.S. Rheinf.) 53,7 Sek. Weitwurf: 1. Berger (Rheinisch-Gottens) 6,84 Meter, 2. Hellerford (T.S. Allenseener) 6,63 Meter, 3. Riß (Barmen T.S.) 6,54 Meter. 1500 Meter: 1. Neumann (Gelligenhaus) 4:08,8 Min., 2. Rön (Völsfel) 4:07,4 Min., 3. Hübner (T.S. Gelligenhaus) 4:27,5 Min. Speerwerfen: 1. Gelligenhaus (Völsfel T.S.) 51,23 Meter, 2. Berger (Glabach T.S.) 48,58 Meter, 3. Berg (Rhein) 47,51 Meter. 110 Meter Hürden: 1. Zimmermann (Gelligenhaus T.S.) 16,5 Sek., 2. Berger (Rheinisch-Gottens) 16,9 Sek., 3. Wörts (Gelligenhaus) 18 Sek. 100 Meter: 1. Brouwers (Homberger T.S.) 10,8 Sek., 2. Borchmeyer (Glabach T.S.) 11,1 Sek., 3. Falkenstein (Neuh) 11,8 Sek.



Links: Kohnenberger (2.42), rechts: Wölsfel (2.30 Meter).



Sehr-Dülken siegte überlegen im 10 000 M.-Lauf.

200 Meter: 1. Schuler (Radevormwald) (Stadion) war nur 760 Meter lang! Zeit 1:54,1 Min., 2. Köster (Oberhausen), 3. Köster (Allenseener). 400 Meter: 1. Brouwers (Homberger T.S.) 52,8 Sek., 2. Borchmeyer (Glabach T.S.) 53 Sek., 3. Seidenfelder (T.S. Rheinf.) 53,7 Sek. 800 Meter: 1. Brouwers (Homberger T.S.) 1:57,2 Min., 2. Rasmussen (Glabach T.S.) 1:57,8 Min., 3. Borchmeyer (Glabach T.S.) 1:58,8 Min. 1500 Meter: 1. Neumann (Gelligenhaus) 4:08,8 Min., 2. Rön (Völsfel) 4:07,4 Min., 3. Hübner (T.S. Gelligenhaus) 4:27,5 Min. Speerwerfen: 1. Gelligenhaus (Völsfel T.S.) 51,23 Meter, 2. Berger (Glabach T.S.) 48,58 Meter, 3. Berg (Rhein) 47,51 Meter. 110 Meter Hürden: 1. Zimmermann (Gelligenhaus T.S.) 16,5 Sek., 2. Berger (Rheinisch-Gottens) 16,9 Sek., 3. Wörts (Gelligenhaus) 18 Sek. 100 Meter: 1. Brouwers (Homberger T.S.) 10,8 Sek., 2. Borchmeyer (Glabach T.S.) 11,1 Sek., 3. Falkenstein (Neuh) 11,8 Sek.

Die Ergebnisse vom Sonntag:

400-Meter-Staffel: 1. Völsfel-T.S. 1:54,1 Min., 2. Rön (Völsfel) 1:57,2 Min., 3. Borchmeyer (Glabach T.S.) 1:58,8 Min. 1000-Meter: 1. Barfi (Budapest) 2:30 Minuten, 2. Rön (Völsfel) 2:31,6 Min., 3. Wölsfel (Glabach T.S.) 2:32,1 Min. Stabhochsprung: 1. Reichehnit (T.S. Gelligenhaus) 3,50 Meter, 2. Wölsfel (Glabach T.S.) 3,40 Meter, 3. Wölsfel (Glabach T.S.) 3,30 Meter. Weitwurf: 1. Berger (Rheinisch-Gottens) 6,84 Meter, 2. Hellerford (T.S. Allenseener) 6,63 Meter, 3. Riß (Barmen T.S.) 6,54 Meter. Hochsprung: 1. Hellerford (T.S. Allenseener) 1,775 Meter, 2. Beck (B) 1,77 Meter, 3. Brodbeck (S) 1,70 Meter. Dreisprung: 1. Hellerford (T.S. Allenseener) 13,16 Meter, 2. Wolke (Düsseldorf) 12,97 Meter, 3. Falkenstein (Grafenberg) 12,84 Meter.

Leichtathletische Wettkämpfe im Vohwinkler Waldstadion

Starke Beteiligung. — In der 1. Klasse dominierte SSV. Elberfeld.

An dem herrlich angelegenen Waldstadion Vohwinkel fanden am Sonntag die leichtathletischen Wettkämpfe des Gauess Supperial (SSV) statt.



Jachert, SSV. Elberfeld,
der Sieger im 400-Meter-Lauf.

Während die Zahl der Besucher sehr zu wünschen übrig ließ, war die Beteiligung der Wettkämpfer überaus stark, so daß die Kämpfe in drei Hauptklassen und einer Jugendklasse ausgetragen werden mußten.

Am allgemeinen Schnitt der SSV. Elberfeld am besten ab, der mit einer starken Kennmannschaft erschienen war und namentlich in den Einzelaufen und Staffeln erfolgreich blieb. Die Laufwettkämpfe der ersten Klasse fielen ihm sämtlich zu, bis auf das 100-Meter-Rennen, in dem wie in den Vorjahren de Haas-Weibert siegte, hart bedrängt allerdings von dem jugendlichen Voh (SSV). Ein sehr schönes Rennen liefen wieder Jachert über 400 Meter und Klärner über 5000 Meter, und erzielten, trotzdem sie kaum bedrängt wurden, mit 52,6 und 16:56 recht beachtliche Zeiten. Die 4x100-Meter-Staffel wurde durch den SSV-Schlusläufer lediglich dadurch entschieden, daß er im Ziel die Brust vorwarf.

Die Wurf- und Sprungübungen wurden im allgemeinen eine Reihe des Polizei-Sportvereins. Die beste Leistung vollbrachte hier wohl Overfeld, der den Hochsprung im Stechen gegen Stüttgen (SSV) mit 1,70 Meter gewann, und im Weitsprung mit 6,40 Meter siegte. Auch die Laufwettkämpfe der zweiten Klasse fielen größtenteils an die Polizisten, von denen verschiedene auch in der ersten Klasse eine gute Rolle gespielt haben.

Durch die Einteilung in verschiedene Klassen wurde erreicht, daß auch Vereine, die Leichtathletik weniger regelmäßig betreiben als SSV. Elberfeld und Polizei-Sportverein, zur Geltung kamen. So waren noch Germania Elberfeld, Post-Sportverein Supperial, SpVg. Barmen, Schwarz-Weiß Barmen, SC. Sonnborn und VV. Vohwinkel mehr oder weniger erfolgreich.

Nachstehend die Ergebnisse:

Klasse I:
100 Meter: 1. de Haas-Weibert, 11,4; 2. Voh (SSV. Elberfeld) 11,5; 3. Nieha (SSV) 11,6.

400 Meter: 1. Jachert (SSV) 52,6; 2. Voges (SSV) 54,8; 3. Nühl (SSV) 55,3.
1500 Meter: 1. Zander (SSV) 4:20,7; 2. Freund (SSV) 4:29,2; 3. Wable (SSV) 4:31,3.
5000 Meter: 1. Klärner (SSV) 16:56; 2. Borsten (Pol.) 17:36,2; 3. Eisenacher (Pol.) 17:53.

110 Meter Hürden: 1. Nieha (SSV) 17 Sek.; 2. Overfeld (Pol.) 21,1.
4x100 Meter: 1. SSV. I. 46,4; 2. Polizei 46,4; 3. SSV. III 49,4.
4x1500 Meter: 1. SSV. I 18:47,5; 2. SSV. II 19:49,2.

Olymp. Staffel: 1. SSV. I 3:53,5; 2. Polizei 3:56,4; 3. SSV. II 3:57,8.

Stabhoch: 1. Blatte (Polizei) 2,90 Meter; 2. Stupper (Polizei) 2,75 Meter; 3. Teschemacher (SSV) 2,75 Meter.

Hochsprung: 1. Overfeld (Pol.) 1,70 Meter; 2. Stüttgen (SSV) 1,70 Meter; 3. Stupper (Pol.) 1,65 Meter.

Hammer: 1. Göbel (SSV) 22,40 Meter; 2. Schröder (SSV. Barmen) 20,90 Meter; 3. Panarij (SSV) 19,25 Meter.

Speer: 1. Voges (Pol.) 49,05 Meter; 2. Panarij (SSV) 45,60 Meter; 3. Bundt (Pol.) 45,25 Meter.

Klasse II:

200 Meter: 1. Lamsberg (Pol.) 23,8; 2. Meßinger (Pol.) 25,1; 3. Garrißen (Pol.) 25,9.

400 Meter: 1. Arab (Pol.) 55,9; 2. Armbricht (SSV) 56,5; 3. Gader (SSV) 60,2.

800 Meter: 1. Hagenfeld (Pol.) 2:09,1; 2. Gader (SSV) 2:10; 3. Meib (Pol.) 2:14,6.

Weitsprung: 1. Overfeld (Pol.) 6,40 Meter; 2. Stupper (Pol.) 6,35 Meter; 3. Armbricht (SSV) 5,30 Meter.

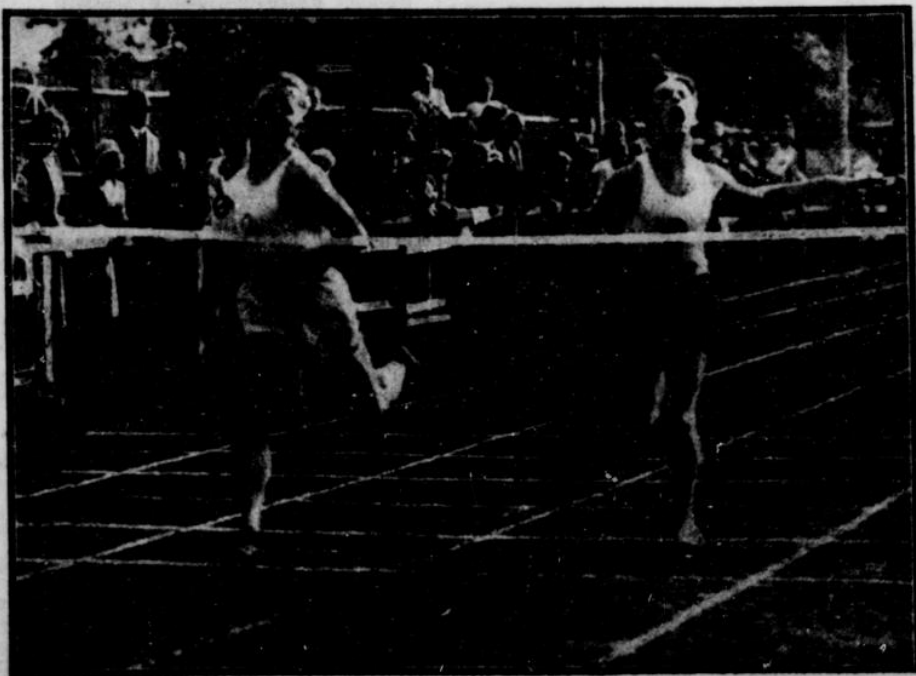
WSV.-Gauwettkämpfe.



Overfeld (Pol.-Sp.-V.)
siegte im Hochsprung.

Diskus: 1. Brettschneider (Pol.) 33,35 Meter; 2. Rupper (Pol.) 33,26 Meter; 3. Bedekind (Pol.) 33,20 Meter.

Mit letzter Kraft durchs Ziel!



Die WSV.-Gauwettkämpfe in Vohwinkel.
Im 100-Meter-Lauf siegte de Haas-Weibert vor Voh (SSV. Elberfeld).

Klasse III:

100 Meter: 1. Hantenbach (Schw.-Weiß) 12 Sek.; 2. Biente (Pol.) 12,2; 3. Schlud (Vohwinkel) 12,3 Sek.

400 Meter: 1. Gärtner (Postsp.) 58 Sek.; 2. Korfert II (SSV) 59,1; 3. Sprahn (SSV. Barmen) 63,8.



800 Meter: 1. Schwan (Pol.) 2:12,3; 2. Gärtner (Postsp.) 2:15,8; 3. Helm (Germania Elb.) 2:17,3.

Weitsprung: 1. Gärtner (Postsp.) 5,60 Meter; 2. Weber (Pol.) 5,60 Meter; 3. Rohr (SSV. Vohwinkel) 5,50 Meter.

Hochsprung: 1. Bork (Pol.) 1,62 Meter; 2. Erbarth (Postsp.) 1,60 Meter; 3. Wille (Schw.-Weiß) 1,55 Meter.

Kugel (Klasse III): 1. Brettschneider (Pol.) 11,35 Meter; 2. Voges (Pol.) 11,60 Meter; 3. Schröder (SSV) 11,05 Meter. — (Klasse IV): 1. Kopsch (Pol.) 9,85 Meter; 2. Wille (Schw.-Weiß) 9,55 Meter; 3. Wingenbach (Postsp.) 9,15 Meter.

4x100 Meter: 1. SSV. 48,8 Sek.; 2. Schw.-Weiß 50 Sek.; 3. Postsp. 52,1 Sek.

WSV.-Gauwettkämpfe in Vohwinkel



Brettschneider (Pol.-Sp.-V.)
wurde Erster im Diskuswerfen.

Jugend I:

4x100-Meter-Staffel: 1. Sportclub Sonnborn; 2. Germania Elberfeld; 3. SSV. Vohwinkel.

Ein Jugend-Klubkampf im Nordpark

Hervorragende Leistungen.

Schwarz-Weiß Barmen unterliegt dem Kölner BC. ehrenvoll.

Der Jugendklubkampf der Schwarz-Weiß, der gegen die starke Jugendmannschaft des Kölner BC. ausgetragen wurde, brachte prächtige Kämpfe und hervorragende Leistungen. RBC. errang mit 13:14 zu 12:44 Punkten einen verdienten Sieg.

Besonders hervorzuheben sind der Weitsprung von Busch (Köln), der 6,27 Meter erreichte, der Hochsprung, den Leiste (Barmen) mit 1,67 Meter gewann, das Kugelstoßen, in dem der Sieger 13,76 Meter stieß, und die große Bahnhafel, in der nach wechselnder Führung RBC. siegte.

Die Einzelergebnisse:

100 Meter: 1. Schneiderhan (K.) 11,6 Sek.; 2. Rathhof (K.) 11,8 Sek.; 3. Walter (K.) und Vorbed (K.), beide 12 Sek.

300 Meter: 1. Schneiderhan (K.) 40 Sek.; 2. Schlieper (K.) 42 Sek.; 3. Langomer (K.) 42 Sek.

1500 Meter: 1. Flor (K.) 4:42,8; 2. Görg (K.) 4:45; 3. Heymann (K.) 4:48,5.

Hirschfeld stößt 15,41 Meter Kugel Heeresmeisterkämpfe beendet

SSV. Hannover, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Leichtathletik-Meisterkämpfe der deutschen Reichswehr gelangten am Sonntag im Stadion zu Hannover zum Abschluß. Der Chef der Heeresleitung, General Frhr. v. Hammerstein, hatte es sich nicht nehmen lassen, wieder den Kämpfen beizuwohnen und auch selbst die Preisverteilung vorzunehmen. Die 100 Meter gewann Oberschulte Grüner in der guten Zeit von 10,9 Sek., die 1500 Meter holte sich Leutnant Casimir in 4:12,5 Min. Die beste Leistung des Tages aber war die von Emil Hirschfeld, der im Kugelstoßen mit der hervorragenden Leistung von 15,41 Meter Meister wurde. Hirschfeld gewann auch das Diskuswerfen mit 44,21 Meter, seiner Vorkampfleistung. Huber (Winktorf) holte sich die 110-Meter-Hürden in 15,8 Sek. überlegen, 200-Meter-Meister wurde Gernadler Blazegast in 22,9 Sek. Der Marathonlauf endete mit einem Siege des Gefreiten Hanne mann, der in 2:56:43 Std. mit fast 16 (!) Minuten Vorsprung das Ziel erreichte. Zum Abschluß gab es noch ein Handballspiel. Hier gewann der süddeutsche Meister Borussia Dortmund mit 14:8 (10:4) gegen Polizei Hannover.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Oberschulte Grüner (K.) 10,9; 2. Oberfr. Müller (K.) 11,9; 3. St. Schepes (K.) 12,2. 200 Meter: 1. Gernadler (K.) 22,9; 2. Oberfr. Müller (K.) 24,2; 3. St. Schepes (K.) 25,1. 400 Meter: 1. St. Schepes (K.) 1:10,9; 2. Oberfr. Müller (K.) 1:12,5; 3. St. Schepes (K.) 1:14,8. 800 Meter: 1. St. Schepes (K.) 2:22,5; 2. Oberfr. Müller (K.) 2:25,8; 3. St. Schepes (K.) 2:29,1. 1500 Meter: 1. Casimir (K.) 4:12,5; 2. St. Schepes (K.) 4:18,5; 3. Heymann (K.) 4:48,5. 5000 Meter: 1. Hanne mann (K.) 16:56; 2. St. Schepes (K.) 17:36,2; 3. Eisenacher (K.) 17:53. 10000 Meter: 1. Hanne mann (K.) 34:12,3; 2. St. Schepes (K.) 35:13,3; 3. Eisenacher (K.) 35:53. 15000 Meter: 1. Hanne mann (K.) 51:47,5; 2. St. Schepes (K.) 52:49,2; 3. Eisenacher (K.) 53:53. 20000 Meter: 1. Hanne mann (K.) 1:18:47,5; 2. St. Schepes (K.) 1:19:49,2; 3. Eisenacher (K.) 1:20:53. 30000 Meter: 1. Hanne mann (K.) 2:18:47,5; 2. St. Schepes (K.) 2:19:49,2; 3. Eisenacher (K.) 2:20:53. 40000 Meter: 1. Hanne mann (K.) 3:18:47,5; 2. St. Schepes (K.) 3:19:49,2; 3. Eisenacher (K.) 3:20:53. 50000 Meter: 1. Hanne mann (K.) 4:18:47,5; 2. St. Schepes (K.) 4:19:49,2; 3. Eisenacher (K.) 4:20:53. 60000 Meter: 1. Hanne mann (K.) 5:18:47,5; 2. St. Schepes (K.) 5:19:49,2; 3. Eisenacher (K.) 5:20:53. 70000 Meter: 1. Hanne mann (K.) 6:18:47,5; 2. St. Schepes (K.) 6:19:49,2; 3. Eisenacher (K.) 6:20:53. 80000 Meter: 1. Hanne mann (K.) 7:18:47,5; 2. St. Schepes (K.) 7:19:49,2; 3. Eisenacher (K.) 7:20:53. 90000 Meter: 1. Hanne mann (K.) 8:18:47,5; 2. St. Schepes (K.) 8:19:49,2; 3. Eisenacher (K.) 8:20:53. 100000 Meter: 1. Hanne mann (K.) 9:18:47,5; 2. St. Schepes (K.) 9:19:49,2; 3. Eisenacher (K.) 9:20:53.

17,1; 3. Uffm. Görg (K.) 17,2. Marathonlauf: 1. Gefr. Hanne mann (K.) 2:56:43 Stunden; 2. Obi. Rühner (K.) 3:02:24; 3. Gefr. Oht (K.) 3:15:49; 4. Obi. Rühner (K.) 3:16:53; 5. Obi. Rühner (K.) 3:21:59. Hochsprung: 1. Busch (K.) 6,27 Meter; 2. St. Schepes (K.) 6,27 Meter; 3. St. Schepes (K.) 6,27 Meter. Weitsprung: 1. Busch (K.) 6,27 Meter; 2. St. Schepes (K.) 6,27 Meter; 3. St. Schepes (K.) 6,27 Meter. Kugelstoßen: 1. Hirschfeld (K.) 15,41 Meter; 2. St. Schepes (K.) 15,41 Meter; 3. St. Schepes (K.) 15,41 Meter. Diskuswerfen: 1. Hirschfeld (K.) 44,21 Meter; 2. St. Schepes (K.) 44,21 Meter; 3. St. Schepes (K.) 44,21 Meter. Speerwerfen: 1. St. Schepes (K.) 49,05 Meter; 2. St. Schepes (K.) 49,05 Meter; 3. St. Schepes (K.) 49,05 Meter. 4x100-Meter-Staffel: 1. RBC. 48,8 Sek.; 2. Schwarz-Weiß 50 Sek.; 3. Postsp. 52,1 Sek. Große Bahnhafel: 1. RBC. 13,76 Meter; 2. Schwarz-Weiß 13,76 Meter; 3. Postsp. 13,76 Meter.

Frl. Gelius

bei München 1860 ausgeschlossen

SSV. München, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Eine interessante Nachricht kommt aus München. Frl. Gelius, die beste Einzelschülerin der Mehrkämpferin von München 1860 und Schiedsrichterin der 4mal 100-Meter-Weitrennen, ist aus disziplinarischen Gründen aus dem Verein ausgeschlossen worden. Über die Gründe für diesen weitgehenden Schritt erfährt man, daß Frl. Gelius schon seit längerer Zeit mit der Leichtathletikabteilung des Vereins nicht mehr harmonierte und den Anordnungen der Leitung nicht in der gewünschten Weise nachkam. Daraus entstanden Differenzen, die zu Saisonbeginn zu einer Trennung nach dem Start von Frl. Gelius in München bestand. Nach Ansicht der Leichtathletikabteilung des Vereins keine andere Möglichkeit, als Frl. Gelius auszuschließen, da sie sich einer durch die berechtigten disziplinarischen Maßnahmen der Leitung widersetzte.